MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

306 (8.7.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-186203

Dienstag, 8. Juli. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 306.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: L. D. i. K. Mahrenholz, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Geiser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahts-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 50 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormitt. 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 7.92 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 7.20. Einzelnr. 10 Pfg.

Die auswärtige Politik des neuen Kabinetts.

Die Ratifizierung.

Berlin, 7. Juli. (Pr.-Tel.) Der Staatenausschuß stimmte der Ratifikation des Friedensvertrages zu.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die demokratische Fraktion wird, wie aus Weimar gemeldet wird, auch bei der Ratifizierung des Friedensvertrags mit überwiegender Mehrheit dagegen stimmen.

Hermann Müllers auswärtige Politik.

Berlin, 7. Juli. (WB.) Der Sonderberichterstatter des Svenska Telegr. Byran hatte heute eine Unterredung mit dem Reichsminister des Aeußern Hermann Müller über die ersten Aufgaben der deutschen Außenpolitik nach der Unterzeichnung des Friedens, in der der Minister u. a. ausführte: Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß Deutschland seine Unterschrift in Versailles ohne Hintergedanken unter den Vertrag gesetzt hat, der ihm so schwere Opfer auferlegt. Wir haben die ganze Welt zu Gegenkontrahenten und in einem solchen Falle kann man nicht darauf rechnen, sich der Ausführung des Vertrages zu entziehen. Wenn irgend einmal in der Welt, so gilt hier der Satz, daß Ehrlichkeit die beste Politik ist. Ehrlichkeit bei der Ausführung dieses Friedens ist für uns nicht nur ein Gebot der Sittlichkeit, sondern auch des politischen Vorteiles. Ich werde jede Politik als verwerflich bekämpfen, die in diesem Punkte anders denken sollte. Unsere Friedenspolitik ist ganz unabhängig davon, ob wir in den Völkerbund eintreten oder nicht. Der unter Wilsons Einfluß zustande gekommene Völkerbund läßt noch immer den Krieg als gewissermaßen letzte Völkerbundsinstanz bestehen. Wir aber wollen den Krieg aus der Reihe der völkerrechtlich erlaubten Mitteln ausschalten. Ich bin der Ueberzeugung, daß dies möglich ist. Ich bin dieser Ueberzeugung, weil ich Sozialist bin und meine sozialistische Gesinnung als Minister des Aeußern nie verleugnen werde.

*

Nachdem der Staatenausschuß seine Einwilligung gegeben hat, wird nunmehr, wie bereits gemeldet, die Nationalversammlung am Mittwoch Stellung zu der Frage nehmen. Die Sitzung an diesem Tage wird nur kurz sein. Der Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller wird eine kurze Begrüßungsrede halten, an die sich keine Aussprache anknüpfen darf. Wenn die Nationalversammlung ihre Zustimmung zur Ratifizierung erteilt haben wird, wird der Reichspräsident die Ratifikationsurkunde unterzeichnen. Der Inhalt dieser Urkunde wird nach Versailles telegraphiert werden und dort übergibt der Zensor unserer Delegation, Freiherr von Lersner, dieses Telegramm dem Präsidenten der Ententedelegation, Clemenceau. Diese Urkunde selbst wird durch einen Kurier nach Versailles gebracht und dort überreicht werden. Die Programmrede des Ministerpräsidenten Bauer ist auf Donnerstag verschoben worden. An diesem Tage wird der Reichsminister des Auswärtigen, Müller, eine große Rede über die auswärtige Politik halten. Auf diese Rede sind wird besonders gespannt. Hermann Müller, der das Auswärtige Amt leitet, hat bekanntlich in auswärtigen und diplomatischen Dingen nicht die mindeste Erfahrung und Uebung. Das vielleicht zurzeit wichtigste Reichsamt ist mit einem gänzlichen Neuling besetzt, der in sein Amt nichts weiter mitbringt, als einen hochfliegenden sozialistischen Idealismus: er will nämlich, wie er bereits einem Ausfrager mitgeteilt hat, die Kriege abschaffen, er will den Stümper Wilson übertreffen; dessen Völkerbund läßt noch immer den Krieg bestehen, Hermann Müller aber will eine Weltorganisation in die Wege leiten, die den Krieg gänzlich ausschaltet. Und er ist überzeugt, daß das möglich ist und daß es ihm gelingen wird. Wir wünschen ihm natürlich Glück zu dem Unternehmen und werden uns von Herzen freuen, wenn er Wilson in den Schatten stellt. Allzu leicht möge er sich allerdings die Aufgabe nicht vorstellen. Vor allem aber möge er über dem letzten Ziel, das sein Idealismus erfliegen will, die naherliegenden und dringlichen Aufgaben der Gegenwart nicht vergessen. Und es warten seiner da unendlich schwere Aufgaben. Vor der Abschaffung der Kriege wird er Deutschlands Rechte und Interessen in Durchführung des Friedensvertrages wahrnehmen müssen. Die Auslieferungsfrage wird brennend, unsere Feinde scheinen in ihr bis an und über die Grenzen menschlicher Gemeinheit gehenzu wollen. Dann die Räumung der besetzten Gebiete, die Volksabstimmungen, endlich der Osten: lauter Fragen, die die Klugheit und Entschlossenheit des erfahrenen und gewiegten Diplomaten, des rücksichtslosen Staatsmannes erfordern. Wir müssen hoffen, daß Hermann Müller Härte und Festigkeit genug aufwendet, um zu befriedigenden Ergebnissen zu gelangen. Ein Berliner Korrespondent wollte vor einigen Tagen wissen, daß Hermann Müller, da er bisher der diplomatischen Arbeit fernstand, Wert darauf lege, baldigst eine erfahrene diplomatische Kraft neben sich zu sehen, die die eigentlichen diplomatischen Facharbeiten erledigen soll, während Herr Müller mehr als oberste Ueberwachungsinstanz dafür fungieren würde, daß unsere künftige Auslandspolitik wirklich dem „neuen Geiste" entspreche. Da Graf Brockdorff bereits während der Vorbereitungen des Friedensvertrags in Berlin und Versailles für die eigentliche Leitung des Auswärtigen Amtes kaum noch Zeit erübrigen konnte, war Graf Bernstorff in dieser Zeit der diplomatische Ratgeber des Reichskabinetts. Es hatte auch der Plan bestanden, ihn neben Müller zum Staatssekretär des Auswärtigen zu machen. Wir brauchen nicht näher auszuführen, daß wir unter solchen Umständen nicht ohne Sorgen der weiteren Betätigung des Auswärtigen Amtes entgegensehen, trotz der großen Verheißungen, mit denen Hermann Müller sein Amt beginnt.

Neue Besprechungen über das besetzte Gebiet.

Berlin, 7. Juli. (WB.) Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung zu dem Abkommen über die besetzten Gebiete erfährt, hat trotz der grundsätzlichen Annahme das Auswärtige Amt wegen der ungewöhnlichen Härten des Abkommens nochmals Clemenceau Verhandlungen vorgeschlagen. Clemenceau hat sich zu Besprechungen grundsätzlich bereit erklärt. Die Verhandlungen werden vom Reichsministerium des Innern geführt, das den Unterstaatssekretär des Innern Lewald damit beauftragte. Unterstaatssekretär Lewald wird auf seiner Reise nach Versailles von dem zum Reichskommissar für die Rheinlande ernannten Regierungspräsidenten von Köln, von Stark begleitet werden.

Pariser Beratungen.

:: **Paris**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht indir.) Der Oberste Rat der Alliierten trat heute nachmittag zusammen. Er nahm das Studium der Fragen wieder auf, die am letzten Samstag in der Schwebe gelassen worden waren. Der Fünfer-Rat hielt gestern keine Sitzung ab.

Im Laufe des Nachmittags versammelten sich die Unterkommissionen, die mit der Abfassung der Antwort der Entente auf die letzten Noten der österreichischen Delegation betraut sind.

Die Zusammenkunft, die heute nachmittag im Trianonpalast mit den deutschen Delegierten auf der Konferenz der Alliierten, die mit der Bildung der Wiedergutmachungskommission betraut ist, stattfinden sollte, werde verschoben, da die deutschen Delegierten in Versailles nicht vor dem 10. Juli eintreffen können.

Die Auslieferung des Kaisers.

Amsterdam, 7. Juli. (WB.) Laut „Telegraaf" wird Sir Henry Dalziel heute im englischen Unterhause an die Regierung die Frage richten, ob bereits Verhandlungen zwischen den Alliierten und der niederländischen Regierung über die Auslieferung des vormaligen Kaisers stattgefunden habe, und wenn ja, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen führten. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" hebt hervor, daß das Wort „Auslieferung" im Friedensvertrag nicht genannt werde und daß dieser Fall auch im gewöhnlichen Gesetze nicht vorgesehen sei. Desgleichen stehe er ohne Vorbild in dem niederländisch-englischen Auslieferungsvertrag. Jeder Schritt, der in dieser Frage unternommen werde, sei ein Novum in der Gesetzgebung.

Offener und handschriftlicher Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an den Marschall Foch.

Großes Hauptquartier, Kolberg, 3. Juli 1919.

Herr Marschall!

Der Krieg ist beendet! Das deutsche Volk ist entschlossen, die schweren Bedingungen, die ihm durch den Frieden auferlegt worden sind, auf sich zu nehmen. Auch die Armee, an der Spitze ihre Offiziere, ist bereit, für die ehrliche Erfüllung dieses Friedens jedes, auch das härteste, persönliche Opfer zu bringen, sofern ihre Ehre hierbei nicht Schaden leidet. Allein ein Soldat, der nicht für seinen Obersten Kriegsherrn eintritt, dem er Mannestreue geschworen hat, — ein solcher Soldat wäre dieses Ehrennamens nicht wert. Solange echte, soldatische Ehre auf der Welt noch etwas gilt, werden Feind und Freund diese Auffassung achten. Auch dieser Krieg hat trotz der Härte, mit der er geführt werden mußte, auf beiden Seiten Beispiele hohen sittlichen soldatischen Denkens und Empfindens gezeitigt — Beispiele, die beweisen, daß die allen Kulturvölkern gemeinsamen soldatischen Ehrbegriffe nicht erstorben sind. Als dienstältester Soldat und zeitweise erster militärischer Berater meines Kaisers und Königs halte ich es für meine Pflicht, im Namen der alten deutschen Armee an Sie, Herr Generalissimus, als den obersten Vertreter der Heere der alliierten und assoziierten Mächte diese Zeilen zu richten und Sie zu bitten, dafür einzutreten, daß von der Forderung der Auslieferung Seiner Majestät des Kaisers Abstand genommen wird. Als höchster Führer einer Armee, die Jahrhunderte hindurch die Tradition echter soldatischer Ehre und ritterlicher Gesinnung als kostbarstes Gut gepflegt hat, werden Sie unsere Auffassungen zu würdigen wissen. Um diese schimpflichste Erniedrigung von unserem Volke und unserer Armee fernzuhalten, bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen. An Stelle meines kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn stelle ich mich daher hiermit den alliierten und assoziierten Mächten mit meiner Person voll und ganz zur Verfügung. Ich bin überzeugt, daß jeder andere Offizier der alten Armee bereit ist, ein Gleiches zu tun.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Aus der Liste der Auszuliefernden.

::: **Paris**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Wie aus London gemeldet wird, befinden sich auf der Liste der Persönlichkeiten, die abgeurteilt werden sollen, u. a. folgende Namen: Prinz Rupprecht von Bayern (wegen Deportationen in Lille, Raubaix, Tourcoing und anderen Orten), v. Mackensen (wegen Deportationen, Niederbrennungen und Hinrichtungen in Rumänien), General v. Bülow (wegen Brandstiftung und Erschießung von 100 Kriegsgefangenen), Baron v. Lanken (wegen Hinrichtung von Miß Cavell und Kapitän Fryatt), Admiral von Capelle (wegen des Verbrechens des U-Boot-Krieges), Leutnant Werner, Major Valentini und Ltn. Forstner (wegen Versenkung von Spitalschiffen) und Manteuffel (wegen der Niederbrennung von Löwen), Major Bülow (wegen Zerstörung von Aerschoote und Hinrichtung von 150 Gefangenen) usw.

Das „Weltgericht".

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Londoner Daily Chronicle schreibt, er könne mitteilen, daß das Gericht, vor dem der Kaiser erscheinen soll, absolut frei sein werde, jede Strafe zu verhängen, sogar die Todesstrafe. Die Mitteilung, daß die Zustimmung der Vereinigten Staaten nur unter der Bedingung eines Verzichts auf die Todesstrafe erzielt worden sei, ist grundlos. Das Ersuchen um die Auslieferung des Kaisers sei bereits von allen alliierten Mächten an die holländische Regierung gerichtet worden. Voraussichtlich würde die holländische Regierung antworten, daß sie zwar als souveräne Regierung gegen den Bruch des Asylrechts protestiere, aber zu machtlos sei, um dem Verlangen der Entente zu widerstehen. Jubelnd ruft Daily Chronicle, die Auslieferung des Kaisers werde also zweifellos stattfinden. Kaiser und Kronprinz würden seither stark bewacht. Aber an der Gerichtsprozedur gegen den Kaiser und den Kronprinzen will sich die Schaulust des Ententepöbels noch nicht genügen lassen. Wie der Düsseldorfer Zeitung von neutraler Seite geschrieben wird, stünden bis jetzt 167 Personen auf der Auslieferungsliste, darunter Hindenburg, Ludendorff, Falkenhayn, Einem, Heringen, Mackensen, Tirpitz, Capelle, Scheer, Mücke, Graf Dohna, 53 U-Bootkommandanten, von Staatsmännern Bethmann-Hollweg, Jagow, Zimmermann, Helfferich, außerdem noch einige Privatleute, an ihrer Spitze Röchling, der der Ratgeber Ludendorffs bei der Vernichtung der belgisch-französischen Industrie gewesen sei, ferner Walter Rathenau, der angeblich den Rat erteilt hätte, aus den belgischen Fabriken Maschinen und alle für Deutschland verwertbaren Metalle herauszuziehen und schließlich auch Geheimrat Nernst als Erfinder des deutschen Gaskrieges.

Der holländische Prinzgemahl über die Auslieferung.

:: **Paris**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht, indir.) Der Korrespondent der „Daily News" in Bern interviewte den holländischen Prinzgemahl, der sich zurzeit in der Schweiz befindet. Er befragte ihn um seine Meinung über die Aburteilung des Exkaisers. Der Prinzgemahl schien sich nur ungern über diese Frage zu unterhalten. Er erklärte zunächst, daß sich Holland in der gleichen Lage befinde wie die Schweiz. Der Korrespondent stellte darauf die Frage, welche Haltung wohl die holländische Regierung gegenüber der Note der Entente einnehmen werde. Der Prinzgemahl antwortete, daß er hierüber noch keine bestimmte Antwort geben könne. Wenn jedoch Deutschland in Ausführung des Friedensvertrages die Auslieferung des Exkaisers verlangen werde, so sei Holland verpflichtet, diesem Verlangen nachzukommen.

Aufhebung von Uebereinkommen zwischen Holland und den Alliierten.

Amsterdam, 7. Juli. (WB.) Dem „Allgemeen Handelsblad" zufolge scheint der holländischen Regierung offiziös der Wunsch der Associierten mitgeteilt worden zu sein, bei der Aufhebung der Blockade, d. h. nach erfolgter Ratifikation des Friedensvertrages durch Deutschland, die zwischen den Alliierten und den Niederlanden abgeschlossenen Uebereinkommen, mit Ausnahme der finanziellen, aufzuheben. Es ist zu erwarten, daß die Aufhebung der Uebereinkommen auf der Grundlage vollkommener Handelsfreiheit auf beiden Seiten stattfindet, sodaß zunächst keine Bedingungen bezüglich des Handels mit Deutschland gestellt werden.

Fiume.

Wien, 7. Juli. (WB.) Das Wiener Korr.-Bur. meldet aus Agram: In den letzten Tagen, namentlich am Donnerstag, kam es in Fiume zu großen Ausschreitungen. Ein Freiwilligenbataillon, welches gebildet worden war, um den Beschlüssen der Friedenskonferenz, die den italienischen Wünschen widersprechen, bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen, griff englische und französische Soldaten an, wobei es zu regelrechten Kämpfen kam. 50 französische und englische Militärpersonen wurden verwundet, 5 getötet. In dem kroatischen Leseverein wurden die Bilder Clemenceaus und Fochs verbrannt und Schmähreufe gegen Frankreich ausgestoßen. Am Freitag besetzten drei Bataillone der regulären italienischen Armee die Straßen und Plätze.

Bern, 7. Juli. (WB.) Nach dem „L'Oeuvre" hatte Tardieu am Samstag abend eine lange Unterredung mit Tittoni, in der vermutlich über die Vorfälle in Fiume verhandelt wurde.

Die Krisengerüchte.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Seit drei oder vier Tagen durchschwirren bekanntlich Krisengerüchte die Luft. Ganz klar haben sich dabei die Dinge bislang nicht übersehen lassen. Nun fällt durch Mitteilungen, die dem Berliner Tageblatt aus Weimar zukommen, auf die Verhandlungen, und vielleicht darf man sogar sagen, auf die Schiebungen, die diesen Gerüchten zugrunde liegen, mehr Licht. Danach hat das von der Zentrumsfraktion und der Mehrheitssozialdemokratie vorbereitete Schulkompromiß für die Reichsverfassung nicht nur bei den sozialdemokratischen Mitgliedern der preußischen Regierung, sondern auch bei der bayrischen Regierung schärfsten Widerspruch gefunden. Infolgedessen wird man neue Einigungsverhandlungen vornehmen müssen. Es ist auch gestern eine neue Kompromißformel gefunden worden. Danach wird die Gründung und Eröffnung von Privatschulen wesentlich eingeschränkt, sodaß es dem Klerus erschwert wird, überall Konfessionsschulen

MARCHIVUM

aufzumachen. Dagegen ist das über die einzelnen Freistaaten in der Schulfrage verhängte Sperrgesetz stehen geblieben. Mithin würde, falls das Kompromiß geschlossen würde, sich an dem gegenwärtigen Stand der konfessionellen Schulen in verschiedenen Gebieten nichts ändern. Der Religionsunterricht würde ordentliches Lehrfach und die konfessionelle Scheidung würde bestehen bleiben. Das Zentrum hätte mit der Annahme dieses Kompromisses also in der Schulfrage einen ansehnlichen Sieg errungen. Es heißt nun in den Weimarer Mitteilungen des Berliner Tageblatts, daß das Zentrum noch mehr verlangt hätte, nämlich durch den Mund zweier Vertreter der Zentrumsfraktion der preußischen Landesversammlung auch die unverzügliche Zurückziehung der Schulnotverordnungen für Preußen, also vor allem die Aufhebung der Notverordnung über die Beseitigung der geistlichen Ortsschulaufsicht. Dagegen hat Herr Hänisch, der derzeitige Kultusminister, den schärfsten Einspruch erhoben. Das Zentrum ist aber auf seiner Forderung bestehen geblieben und hat durchblicken lassen, daß, wenn man seinen Wünschen nicht entsprechen würde, es zur Bildung eines selbständigen rheinischen, oberschlesischen und sogar westfälischen Bundesstaates greifen würde. Damit sind die Differenzen in Preußen aufs höchste zugespitzt. Die Mehrheitssozialdemokratie in der preußischen Landesversammlung soll, wie es heißt, dem Druck des Zentrums nicht nachzugeben gewillt sein. Aber sie wird müssen. Denn die „Germania" wiederholt heute treuherzig die Drohung, Oberschlesien und die Rheinlande abzusplittern: „Man kann es doch nicht", schreibt das Blatt mit gutgespielter Entrüstung, „eine Drohung nennen, wenn wir die andere Seite auf die Gefahren aufmerksam machen, die sich naturnotwendig aus der Vergewaltigung der heiligsten Gefühle weitester Volkskreise ergeben müssen."

Die Streiklage.

Magdeburg, 7. Juli. (WB.) In einer teilweise sehr erregt verlaufenen Versammlung der Magdeburger Eisenbahnarbeiter wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt, nicht in den Streik zu treten.

Bremen, 7. Juli. (WB.) Die Eisenbahner von Bremen haben in einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen, vorläufig nicht in den Streik zu treten, morgen jedoch in den Betrieben eine Abstimmung vornehmen zu lassen. Es ist ein Telegramm vom Deutschen Eisenbahnerverband eingetroffen, in dem aufgefordert wird, die Arbeit nicht niederzulegen und wenn dies geschehen, diese wieder aufzunehmen.

Hamburg, 7. Juli. (WB.) Die Abstimmung der Eisenbahnbeamten und Arbeiterschaft im Bezirk Hamburg—Altona ergibt nach den bisher vorliegenden Zahlen eine einfache Mehrheit für den Ausstand. Die Meinung geht aber dahin, daß die Delegierten eine zwei Drittel-Mehrheit für das Eintreten in den Ausstand für notwendig erachten und daß sich eine solche nicht ergeben wird.

Harburg, 7. Juli. (WB.) Der Streik der Eisenbahner hat sich auf sämtliche Betriebsstellen ausgedehnt. 1500—2000 Mann befinden sich im Ausstand.

Der Berliner Verkehrsstreik dauert an.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Groß-Berliner Verkehrsstreik hat auch gestern noch keine Aenderung erfahren. Es verlautet zwar, daß noch im Laufe dieser Woche eine neue Vermittlungsaktion von dritter Seite eingeleitet werden würde. Inzwischen vertreiben sich die Herren Straßenbahner, die viele freie Zeit, der sie sich jetzt erfreuen dürfen, durch Versammlungen und Besprechungen. Eine solche Besprechung, die gestern abgehalten wurde, schloß mit der Annahme einer Entschließung, wonach der Streik solange fortgeführt werden soll, bis die aufgestellten Forderungen bewilligt seien. Denjenigen aber unter den Ausständigen, bei denen der Mut in der Brust nachgerade seine Spannkraft zu üben aufhört, wurde versichert, daß auch die Elektrizitätsarbeiter demnächst in den Streik eintreten würden. Derweil wächst nach einer Woche Verkehrsstreik der Unwille der Bevölkerung gegen die Ausständigen in allen Schichten. Die Gasarbeiter haben eine scharfe Erklärung gegen die Ausständigen beschlossen, die ihnen ihre schwere Arbeit durch den Zwang zu langen Märschen noch mehr erschweren. Der Bürgerrat von Groß-Berlin aber wendet sich mit einem Aufruf an die Berliner, indem er die Verwaltung der Bahnen auffordert, den Streikenden ein Ultimatum zu stellen. Es ginge nicht länger an, daß 13 000 Menschen durch einen unerhörten Vertragsbruch mehr als drei Millionen terrorisierten.

Eichhorn vor einem Untersuchungsausschuß.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Eichhorn, der Polizeipräsident weihnachtlichen Angedenkens, geruhte unter dem Schutze des ihm zugesicherten Freigeleits gestern zur Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuß der preußischen Landesversammlung zu erscheinen. In fast anderthalbstündiger Rede trug er seine Auffassungen von der Entstehung der Januarereignisse vor. Heute wird Herr Eichhorn, wie hinzugefügt wird, „mit seinem Einverständnis" vor dem Untersuchungsrichter vernommen werden, und am Mittwoch wird er dann wieder die Güte haben, vor dem Untersuchungsausschuß der Landesversammlung zu erscheinen. So wird in Deutschland des Versailler Friedens mit einem erklärten Verbrecher umgegangen. Das heißt man dann „die Errungenschaften der Revolution".

Levien nach wie vor in Haft.

Bern, 7. Juli. (WB.) Die Neue Züricher Zeitung dementiert die Meldung, daß der Münchener Kommunist Levien sich in der Schweiz aufhalte. Das Blatt erfährt von zuverlässiger Seite, daß Levien in Wiesbaden von der deutschen Polizei verhaftet worden ist. (Wurde von uns kürzlich schon gemeldet. Die Schriftl.)

Die Reichskonferenz der Arbeiterräte.

(Von unserem Korrespondenten.)

tz. **Wien**, 7. Juli.

In den ersten Julitagen hat in Wien die Reichskonferenz der deutsch-österreichischen Arbeiterräte stattgefunden. Sie hielt ihre Beratungen im Sitzungssaale des ehemaligen Abgeordnetenhauses ab, also in demselben Gebäude, in dem die Nationalversammlung ihren Arbeiten obliegt. Deshalb zeigte sich ein Teil der bürgerlichen Politiker verstimmt, denn ihm schien es unpassend, daß die gesetzgebende Versammlung und eine Versammlung, die eigentlich in den Gesetzen keine andere Grundlage findet, als jede Zusammenkunft von Bürgern oder Vereinsbesprechung, unter einem Dache tagen. Man hat eben noch immer nicht das richtige Verhältnis zur neuen Zeit und zur republikanischen Demokratie gefunden, die des Polizeigeistes und der kleinlichen Aengstlichkeit bar sein muß. Es ist doch niemandem eingefallen, daran Anstoß zu nehmen, daß der Bauernrat sich unmittelbar vorher im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landesparlaments vereinigt hat. In Wirklichkeit verkörpern heute die Reichskonferenz der Arbeiterräte und der von ihrem Vertrauen getragene Reichsvollzugsausschuß eine außerordentliche Macht im Staate, vielleicht die stärkste Macht, die augenblicklich vorhanden ist. Denn der Einfluß der Zentralregierung in Wien reicht nicht allzu weit. Die einzelnen Länder wollen nach ihrer eigenen Fasson selig werden und sie folgen den Weisungen und den in Wien zustande gebrachten Gesetzen nur, wenn es ihnen paßt. So ist es der Regierung trotz ihrer Bemühungen nicht gelungen, die in der Verfassung verbriefte und besiegelte Freizügigkeit der Bürger zur Wahrheit zu machen und den entkräfteten und ermüdeten Städtern wenigstens ein paar Wochen Erholung in freier Luft theoretisch möglich zu machen — praktisch gibt es ja schon von vornherein mancherlei Schwierigkeiten. Aber jedes Land hat sich mit einem anders gearteten Stacheldraht umgeben. Ohne Aufenthaltsbewilligung kann man sich nirgends länger als einige Stunden niederlassen; die Erlaubnis aber wird nach Willkür gegeben oder vorenthalten, wobei es den Landesregierungen scheinbar ein besonderes Vergnügen macht, sogar höhere Staatsbeamte, die etwa drei Wochen in Tirol neue Kräfte sammeln wollen, lächelnd abzuweisen. Allerdings gibt es noch eine Rettung: die Schlamperei und die Unfähigkeit, Maßnahmen auch wirklich durchzuführen. So wandelt sich Plage ausnahmsweise in Wohltat um. Noch schlimmer ist es mit der Freizügigkeit der Güter bestellt. Die einzelnen Länder lassen grundsätzlich keine Lebensmittel über ihre Grenzen gelangen. Wer ein Viertelkilo Butter oder zehn Eier von Oberösterreich nach Niederösterreich zu bringen wagt, kann schlimme Erfahrungen sammeln. Um so üppiger gedeiht selbstverständlich der berufsmäßige Schleichhandel, der schon die richtigen Wege kennt und die Lehre beherzigt, daß wer schmiert am besten fährt. Unter diesen durchaus nicht erfreulichen Verhältnissen, die wir gerne als Kinderkrankheit auffassen möchten, gewinnt eine Vereinigung, wie die Reichskonferenz der Arbeiterräte, die im ganzen und großen einen einheitlichen Willen hat, die sich in allen Ländern auf feste Organisationen stützt und die sich ihres Einflusses auf die Massen des Proletariats bewußt ist, notwendigerweise an Geltung.

Die Einrichtung der Arbeiterräte ist eigentlich eine Frucht der Revolution, obwohl ihre Anfänge etwas weiter zurückliegen und bis zu dem großen Generalstreik in der monarchistischen Aera zurückführen. Aber der eigentliche Aufbau wurde doch erst von Dr. Friedrich Adler vollzogen und in den letzten Wochen zum Abschlusse gebracht. Der Sohn Dr. Viktor Adlers, des gemäßigten und mäßigenden Begründers der österreichischen Sozialdemokratie, kehrte als Abgott aller radikalen Sozialisten aus dem Gefängnisse in Stein in die Freiheit zurück. Am Anfange des Weltkrieges stand er auf der äußersten Linken, verurteilte er grimmig alle Zugeständnisse an den Zeitgeist, wandte er sich leidenschaftlich gegen die „österreichische Gesinnungsschlamperei". Seither ist aus der Oppositionspartei eine Regierungspartei geworden, die den Kurs des Staatsschiffes bestimmt und die ein durch die Ungunst der Verhältnisse erhöhtes Maß der Verantwortung trägt. Dr. Friedrich Adler kann also heute nicht mehr stürmen und drängen, sondern er, von dem gerade die Radikalen den Wink zum Losschlagen erwarten, muß bremsen und zur Geduld mahnen. Er hat in der Reichskonferenz die entscheidenden Referate erstattet und gleich am ersten Tage erklärt, daß die Taktik „Gewehr bei Fuß" die einzig mögliche gewesen ist und noch ist. Bei einer anderen Gelegenheit klagte er, daß man „in der gegenwärtigen Situation nur das Minimum des Uebels", nicht seine ganze Beseitigung erreichen könne. Aber wie sehr Dr. Friedrich Adler auch Taktiker und Diplomat ist, in bezug auf das Endziel bleibt er fest: „Wir glauben, daß der Bolschewismus nicht die einzige Form darstellt, um die Macht zu ergreifen", rief er am 1. Juli aus, „aber wir alle sind einig in dem Grundsatze, daß alle Macht dem Proletariat zukomme". Ihm am geistig verwandtesten ist Dr. Otto Bauer, der Staatssekretär des Aeußern. Er sprach sich in der Reichskonferenz entschieden gegen das Schlagwort von der „Diktatur des Proletariats" aus, unter dem man in Wirklichkeit „die Diktatur über eine kleine Minderheit des Proletariats aufrichten will". Ebenso notwendig „wie der revolutionäre Wille und Enthusiasmus, ja noch notwendiger ist die nüchterne Einschätzung dessen, was im jeweiligen Augenblick möglich und erreichbar erscheint". Auch er redete einstens radikaler, dachte auch radikaler. Die Notwendigkeit, praktisch zu arbeiten, hat eben ernüchternd gewirkt. Dasselbe gilt für Dr. Max Adler, für den Dritten im Bunde der einstigen Wortführer der sozialdemokratischen Linken in Oesterreich.

Die Auffassungen Dr. Friedrich Adlers haben den Sieg davongetragen und stürmischen Beifall geerntet. Aber es gab auch eine kleine, wenngleich sehr redelustige und durchaus nicht leicht zu behandelnde Minderheit. Während die Linkssozialisten von früher nun bewußt oder unbewußt auf der Rechten stehen, hat sich eine neue Gruppe der Linken gebildet, die allerdings ihren Standpunkt nur schüchtern markierte. Dr. Frey und Täubler wollten offensichtlich dartun, daß es innerhalb der einheitlichen sozialdemokratischen Partei zwar Meinungsverschiedenheiten, doch keine Spaltung gebe. Um so ungestümer traten die Kommunisten auf, die ihre bekanntesten Redner, das Ehepaar Dr. Friedländer, Toman und Koritschoner aufboten. Sie verstanden es, die Konferenz in Schach zu halten und die Debatte zu einer Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten zu gestalten. Die Anbeter Trotzkys und Lenins, Bela Kuns und Szamuelys können den Tag nicht erwarten, an dem sie in Wien die Räteregierung aufrichten, von der Dr. Friedrich Adler meinte, daß ihre Macht nur bis Hütteldorf (einem Orte an der Grenze Wiens) reichen würde, weil die Länder dem Experimente nicht folgen würden. Bisher ist es der kommunistischen Partei niemals gelungen, etwa mehr als 5000 Menschen in Wien auf die Beine zu bringen, obwohl sie wiederholt ungeheure Anstrengungen machten und trotzdem sie mit den reichen Geldmitteln, die ihnen aus Ungarn zuströmten, nicht sparten. Das Hauptergebnis war immer bloß die Einschüchterung und Beängstigung des Bürgertums und freilich auch der Regierung. Seit dem bedauerlichen Blutbade vom 15. Juni, das 18 Todesopfer forderte und allerdings nicht ohne Verschulden der Behörden entstand, treten die Kommunisten in der Form zwar etwas zurückhaltender auf, ohne sich sonst irgendwie zu bescheiden. Allerdings gärt es in ihrer Mitte, denn es bestehen Gegensätze zwischen den sog. Intellektuellen und den eigentlichen Arbeitern, ebenso wie zwischen einzelnen Führern. Das alles vermindert aber nicht die Hoffnungsfreudigkeit, die nur durch die Unklarheit über das, was nach dem „Putsch" zu geschehen hätte, überboten wird. Dr. Max Adler wandte sich deshalb sehr scharf gegen die „Hysterie einer kleinen Gruppe", gegen die „Aufstellung pseudorevolutionärer Forderungen" und die überwiegende Mehrheit der Reichskonferenz pflichtete ihm bei. Doch die Kommunisten werden sich dadurch nicht beirren lassen — wenigstens nicht in dem Bestreben, zu verirren.

Deutsches Reich.

Tagung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände.

Unter dem Vorsitz des 1. Vorsitzenden, Generaloberst von Heeringen, fanden vom 24.—26. Juni die seit Ausbruch der Revolution ersten Tagungen des Gesamtvorstandes des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände, des Gesamtvorstandes des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landeskriegerverbandes auf dem Kyffhäuser statt. Seitens der Behörden waren das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium vertreten. Neben der wichtigen Frage der Neuorientierung in Organisationsangelegenheiten unter besonderer Betonung der politischen Neutralität der Kriegervereine nahmen Bestrebungen über die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene breiten Raum ein. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Der auf dem Kyffhäuser versammelte Gesamtvorstand des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände protestiert im Namen seiner rund 3 Millionen Mitglieder erneut gegen den ungeheuerlichen Gewaltfrieden, der das Vaterland um große, echt deutsche Gebiete beraubt und der dem deutschen Volke die Möglichkeit nimmt, sich in absehbarer Zeit wieder in die Höhe zu arbeiten. Die Forderungen, den Kaiser und bewährte Führer wider alles Recht der Willkür der Feinde auszuliefern, wirkt als Faustschlag in das Gesicht jedes ehrliebenden patriotischen Deutschen. In innigstem kameradschaftlichen Mitgefühl mit unsern Kriegsbeschädigten und in schwerster Sorge um die Zukunft ungezählter Kriegshinterbliebenen empfindet der Kyffhäuserbund mit tiefem Schmerz, daß die jeder Menschlichkeit hohnsprechenden Forderungen unserer bisherigen Feinde dem deutschen Vaterlande die Ehrenpflicht der Sorge für unsere Kriegsopfer empfindlich erschweren werden.

Die Versorgung der Binnenschiffer.

Die deutschen Binnenschiffer haben neben denjenigen Lebensmitteln, die ihnen auf Grund der Lebensmittelkarten für Binnenschiffer zustehen, auch Anspruch auf solche Lebensmittel, welche an die übrige Bevölkerung auf Grund kommunaler Lebensmittelkarten verteilt werden. In der Hauptsache wird es sich hierbei um Brotaufstrich, Mühlenfabrikate, Nährmittel, Sauerkraut, Salz- und Dörrgemüse, Milchfabrikate, Fische und Fischkonserven handeln. Für diese, zur Gleichstellung der Binnenschiffer mit der Landbevölkerung verausgabten Lebensmittel soll nach einer Verfügung des Reichsernährungsministeriums den Bundesstaaten von den Reichsstellen Ersatz gewährt werden.

Letzte Meldungen.

Deutsch-Oesterreicher in Weimar.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Gestern nachmittag fand in Weimar eine Besprechung zwischen Mitgliedern der Regierung und der Nationalversammlung mit einer Abordnung der Deutsch-Oesterreicher über die durch den Friedensvertrag geschaffene Lage statt. Der deutsch-österreichische Gesandte Ludo Hartmann weilt bereits seit acht Tagen in Weimar.

Einigung in Posen.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Dank den Verhandlungen des Bromberger deutschen und polnischen Volksrates mit dem obersten polnischen Volksrat in Posen sind, wie aus Thorn gemeldet wird, die Internierungen von Deutschen eingestellt worden. Die bisher Internierten werden freigelassen, falls auf deutscher Seite das gleiche gilt. Für alle Führer des Deutschtums in polnischen Gebieten ist Amnestie vorgesehen. Auch Ansiedlern, welche, aus den besetzten Gebieten stammend, die Waffen gegen Polen ergriffen haben, wird volle Straffreiheit zugesichert. Alle Pachtverträge, auch die der Domänenpächter bleiben weiter in Geltung. Der Austausch der Kriegsgefangenen wird vorbereitet. Politisch bereits Abgeurteilte werden begnadigt und gegen Deutsche in den besetzten Gebieten Kopf um Kopf ausgetauscht, sobald Deutschland die Gegenseitigkeit zusichert. Die deutschen Volksräte werden ausdrücklich anerkannt. Auf diesen deutschen Volksräten ruht die Zukunft des Deutschtums in den uns jetzt geraubten Gebieten.

Der Zweck des französisch-amerikanischen Bündnisses.

≡ **Paris**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht indirekt.) Die letzten Nachrichten aus Washington besagen, daß gewisse Senatoren, die eifrige Anhänger des Völkerbundes sind, nichtsdestoweniger die Notwendigkeit anerkennen, dem französisch-amerikanischen Bündnisvertrag zuzustimmen. Senator Hitchcock (Dem.) erklärte, wie die „Chicago Tribune" meldet: „Ich halte das Bündnis nicht für notwendig. Es würde aber nicht klug sein, wenn man es zurückweisen würde. Wenn die Vereinigten Staaten sich weigern würden, den Vertrag zu ratifizieren, so könnte Deutschland diesen Beschluß als einen Beweis dafür ansehen, daß Amerika im Falle eines Angriffes Frankreich nicht zu Hilfe kommen würde, und es könnte infolgedessen seine Haltung gegenüber Frankreich ändern.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Englands zu Deutschland.

Amsterdam, 7. Juli. (W. B.) Reuter. Unterhaus. Harmsworth sagte, die britische Regierung erwäge die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu einem frühen Zeitpunkte nach der Ratifizierung des Friedens. Die Angelegenheit werde indes noch erwogen, und es sei noch nicht möglich, Namen zu nennen.

Englische Friedensfeier am 19. Juli.

London, 7. Juli. (W. B.) Reuter. Im Unterhaus gab Bonar Law bekannt, daß der 19. Juli zum öffentlichen Feiertag für die Begehung von Friedensfeiern erklärt werden würde.

Ein neuer Völkerrechtsbruch Englands.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Kapitänleutnant Kiesewetter, Kommandant des in Spanien internierten gewesenen und kürzlich den Alliierten abgelieferten U-Bootes U. C. 55, wurde am 7. Mai in Holmauth während des Aufenthalts des holländischen Postdampfers „Friesland" auf dem Wege nach der Heimat trotz des ihm erteilten freien Geleits durch den englischen Marinekommandanten von Bord geholt und in Haft untergebracht. Man glaubte anfangs an ein Mißverständnis, und die deutsche Marinekommission stellte entsprechende Anfragen. Da diese aber alle unbeantwortet blieben, wurden schließlich diplomatische Schritte eingeleitet. Auf diese ist am 1. Juli durch Funkspruch folgender lakonischer Bescheid ergangen: Kapitänleutnant Kiesewetter wird in England in Uebereinstimmung mit Artikel 228 des Friedensvertrags zurückgehalten. Artikel 228 ist der bekannte Auslieferungsparagraph. Es bleibt also von neuem festzustellen, daß England das Völkerrecht bricht, so oft, und wann es ihm gefällt. Das Freigeleit gehört zu den ältesten, selbst von den Wilden anerkannten Grundsätzen internationaler Beziehungen.

Die Bemühungen der Alliierten in Deutschösterreich.

Bern, 7. Juli. (W. B.) Wie der Pariser Korrespondent der „Agence Central" erfährt, ist die Ueberreichung des deutsch-österreichischen Friedensvertrages infolge einer vollständigen Veränderung in der Haltung der Alliierten gegenüber Deutsch-Oesterreich verzögert worden. Um Deutsch-Oesterreich nicht in die Arme Deutschlands zu treiben, sei eine vollkommene Revision der territorialen Klauseln, sowie eine Revision der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen vorgenommen worden.

Die Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen.

Bern, 7. Juli. (WB.) Die belgische Eisenbahnverwaltung hat die notwendigen Maßnahmen zur Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen getroffen. Zahlreiche Kriegsgefangene sind bereits an Sammelplätze für die Heimbeförderung geschafft worden.

Erhöhung der Fettration.

⊡ **Weimar**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Vom 1. August ab wird die Fettration pro Kopf und Woche auf 150 Gramm erhöht werden.

Automobilunfall.

Finkhofen b. Limburg a. d. Lahn, 7. Juli. (W. B.) Heute morgen nach 8 Uhr fuhr ein zwischen Finkhofen und Limburg verkehrendes Automobil, das mit 12 Personen besetzt war, gegen eine Unterführung. Von den Insassen wurden Personen schwer, einige leicht verletzt. Von ersteren sind kurz darauf 2 gestorben.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Zuweisung von Lebensmitteln aus französischen Beständen.

Der Bataillons-Chef Mennetrier zu Ludwigshafen hat, wie uns stadtamtlich mitgeteilt wird, am 21. Juni dem Herrn Oberbürgermeister folgendes Schreiben zugehen lassen:

Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß die Stadtverwaltung Ludwigshafen von der höheren französischen Behörde Auftrag erhalten hat, an die Stadt Mannheim 2000 Zentner Speck und 300 Zentner Salzfleisch zu liefern.

Diese Nahrungsmittel sind zur Versorgung der bedürftigen Bevölkerung von Mannheim bestimmt und stammen aus militärischen Beständen. Die Qualität ist dieselbe, wie diejenige, welche an die Besatzungstruppen und an die Kommunalverbände der Pfalz zur Verteilung gelangt.

Die Bezahlung, zum Tarif der französischen Intendantur, ist durch die Stadt Mannheim an den Kommunalverband Ludwigshafen zu leisten.

Empfangen Sie usw.

Die Stadtverwaltung hat dieses Angebot mit lebhaftem Danke angenommen. Die Waren sind in der Zwischenzeit angeliefert worden, wie diejenige, welche an die Besatzungstruppen und an die Bevölkerung kommen. ♂

Eine Versammlung der Vorsitzenden und Beisitzer des Mieteinigungsamtes

an der außer den drei Vorsitzenden 14 Vermieter und 12 Mieter teilgenommen haben, fand dieser Tage statt. Der Vorsitzende des Mieteinigungsamtes, Herr Rechtsanwalt Roediger, erstattete zunächst Bericht über die bisherige Praxis des M. E. A. an Hand des bekannten Gutachtens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kutzer. Er regte an, daß man von der Festlegung eines bestimmten Normalsatzes für die Brutto- oder Netto-Verzinsung eines Hauses unbedingt absehen müsse. Die Fälle seien viel zu verschieden, als daß bestimmte Grundsätze aufgestellt werden könnten. Die Festsetzung eines Durchschnittssatzes habe immer dazu geführt, daß derselbe zum Mindestsatze sich auswachse. Nur die Vergleichung der Ausgaben und Einnahmen könne die Grundlage sein für eine gerechte Berechnung des Mietpreises im Einzelfalle, jedenfalls solange nur Friedensbauten in Betracht kommen. Bei jeder Steigerung sei demnach zu entscheiden nach Anhörung beider Teile, in Ausnahmefällen auch nach Besichtigung der Wohnungen, jedenfalls unter Berücksichtigung der besonderen Lage des Einzelfalles und der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Teile. Oft könne man, selbst wenn die Steigerungen an sich gerechtfertigt wären, sie dem Mieter nicht zumuten, da er sie nach seinen Einkommensverhältnissen einfach nicht tragen könne. In solchen Fällen müsse eben auf andere Weise ein Ausgleich geschaffen werden. Die Ausgaben des Vermieters müßten in jedem Falle durch Vorlage der Belege nachgewiesen werden.

Herr Rechtsanwalt Dr. Rothschild führte, nachdem die rege Diskussion geschlossen war, aus, daß insbesondere eine feste Bruttoverzinsung von 7 Prozent nicht zur Grundlage genommen werden solle, daß vielmehr je nach der Höhe der nachgewiesenen notwendigen Ausgaben die Miete in ihrer Gesamtheit sowohl über als unter dieser Grenze liegen könne. Die Versammlung beschloß demgemäß. Im Verlauf der weiteren Besprechung wies der Vorsitzende der Spruchkammer II, Herr Dr. Rothschild, auf den oft unwürdigen Zustand, insbesondere der kleineren Wohnungen hin und warf die Frage auf, wie dem abzuhelfen sei. Da nach der Mieterschutzverordnung wohl dem Mieter, nicht aber dem Vermieter Auflagen gemacht werden können, schlug der Vorsitzende vor, entsprechend dem Gebrauch der Spruchkammer I in geeigneten Fällen die Steigerung der Miete davon abhängig zu machen, daß der Hausbesitzer vorher die Wohnungen in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen habe. Auch dieser Anregung, wie den Vorschlägen in einigen anderen Fragen nebensächlicher Natur schloß sich die Versammlung an. Allgemein wurde anerkannt, daß derartige Besprechungen für das gedeihliche Wirken des M. E. A. nur vorteilhaft sein könnten. Es wurde beschlossen, alle 4—6 Wochen in gleicher Weise zusammenzukommen. St.N.A.

Selbstverwaltung im Bereiche der Volksschule.

Zum Abend des 1. Juli hatte, so wird uns geschrieben, der Vorstand des Bezirkslehrervereins Mannheim-Stadt den auch als Schriftsteller bekannten Amtsgenossen, Begründer und Leiter der freien Arbeitsgemeinschaft badischer Lehrer, R. G. Haebler aus Liedolsheim bei Karlsruhe zu einem Vortrage über „Selbstverwaltung im Bereiche der Volksschule" eingeladen. Herr Lehrer Haebler, der auch im Auftrage des preußischen Unterrichtsministeriums eine Denkschrift über diese zeitgemäße Forderung der Lehrerschaft und aller, die es mit der Erziehung wohl meinen, ausarbeitete, entwickelte, von lautem Beifall der überfüllten Aula der Friedrichsschule begrüßt, seine klaren und überzeugenden Gedanken in einem mehr als einstündigen, auch stilistisch hervorragenden und genußreichen Vortrage, der auf folgenden Grundlinien basierte:

Ausgehend von einem Satze des Freiherrn v. Vincke, wonach die Freiheit ungleich mehr in der Verwaltung als in der Verfassung beruhe, wies der Redner nach, daß der „Stein'sche" Gedanke der Selbstverwaltung heute seine Auferstehung feiere im gesamten Gebiet des öffentlichen Lebens als Rätegedanke. Besonders auf dem Gebiet der Schule sei die Forderung der Selbstverwaltung radikal zu erheben, weil kein anderer Verwaltungszweig des Staates so sehr grundsätzlich „eigengesetzlich" bestimmt sei wie die Erziehung. Das, was unser bisheriges Schulwesen nach der erzieherischen Seite hin vielfach gehemmt habe, sei der zentralistische und bürokratische Einfluß des Staates gewesen. Demgegenüber sei zu fordern weitgehendste Selbstverwaltung, die getragen werde von allen Kräften, die an der Erziehung interessiert seien: Lehrer, Eltern, Schüler, Staat, Gemeinde. Der Redner entwarf dann ein System der Selbstverwaltung, das je zwei parallele Organisationen in dreifacher Höhengliederung vorsieht. Die unterste Stufe bildet die Einzelschule, die von dem Lehrkörper geleitet wird. Der Lehrkörper wählt auf Zeit seinen Vorsitzenden (Oberlehrer). Daneben steht der Schulbeirat, in dem die Eltern vertreten sind. Die zweite Stufe bilden die Bezirksschulen, eine Zusammenfassung von 2—300 Lehrkräften. An der Spitze der Bezirksschulen steht ein Bezirksoberlehrer, der auf Grund einer von der Lehrerschaft aufgestellten Vorschlagsliste vom Ministerium ernannt wird. Der Bezirksschulbeirat setzt sich zusammen aus Bezirkslehrer, Vertretern der Lehrerorganisationen und der Gemeinden. An der Spitze des gesamten Volksschulwesens steht das Ministerium, Abteilung für Volksschulen. Die Ministerialräte werden von der Lehrerschaft aus ihren Reihen vorgeschlagen und vom Staatsministerium bestätigt. Dem Ministerium zur Seite steht ein Landesschulbeirat, der sich zusammensetzt aus dem Ministerium, aus Vertretern der Bezirkslehrer, der Lehrer, der Städte und Gemeinden und der Schulärzte. Dieser Landesschulbeirat ist oberste Instanz für alle Verordnungen auf dem Gebiet der Volksschulgesetzgebung.

Es ist hier nicht möglich, auf die vielen interessanten Einzelheiten weiter einzugehen, die vom Redner eingehend erörtert wurden. Wesentlich erscheint an diesem System vor allem die klare Trennung zwischen technischer Leitung und weitgehendem Einfluß aller an der Erziehung Interessierten auf die allgemeinen Angelegenheiten der Schule. Nur durch eine derartige Dezentralisierung erschien es dem Vortragenden möglich, die neue Schule wirklich zu einer Angelegenheit der Kultur zu machen, denn es müsse auch bei einer Durchführung der Selbstverwaltung daran festgehalten werden, daß der tiefste Wert aller Erziehung in der Persönlichkeit des Erziehers wurzelt. Jede bürokratische und zentralistische Maßnahme zerstöre diese Werte: das war das Grundübel, an dem unsere bisherige Schule krankte. Wenn wir eine neue Erziehung wollen, dann ist dies nur möglich durch stärkste Betonung der Persönlichkeitswerte, was vor allem auch eine gründliche fachwissenschaftliche Vorbildung zur Voraussetzung hat, und durch eine lebendigere, geschmeidigere Organisation des Schulwesens nach außen und innen. Langanhaltender Beifall dankte dem Redner und zeigte, daß die Ausführungen auf einen empfänglichen Boden gefallen waren. B. E.

Deutsche demokratische Partei Mannheim.

1. ordentliche Mitgliederversammlung.

Die Fortsetzung der 1. ordentlichen Mitgliederversammlung, die am Donnerstag, 3. Juli vertagt wurde, findet am kommenden Freitag, 11. Juli, abends punkt 8 Uhr, im großen Liedertafelsaal statt. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl des Arbeitsausschusses. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Anträge und Wünsche. 5. Aussprache über die politische Lage. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Die Notstandsarbeiter-Kommission

ersucht uns unter Bezugnahme auf unsere Mitteilungen im Freitag Mittagblatt um Aufnahme einer Erklärung, der wir folgendes entnehmen:

„Durch die Anschuldigungen eines Teiles der hiesigen Presse gezwungen, erklären wir folgendes zur Steuer der Wahrheit: Wir sind weder die Anstifter noch die Ausführenden der unglückseligen Samstag-Unruhen gewesen, wurden auch von keiner Seite dazu animiert. Wir verurteilen, wie jeder anständig denkende Mensch, derartige Plünderungen. Die Schuldigen sind unseres Erachtens an den maßgebenden Stellen zu suchen, denen die Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels obliegt. Auch die Schaufenster der Ladengeschäfte geben einen Reiz zur Plünderung; es sind dort Dinge ausgestellt, die schließlich jedermann braucht, die aber bei den verlangten Wucherpreisen für den Proletarier unerschwinglich sind. Daß unter diesen Umständen eine rabiate unüberlegte Masse zu Gewaltmitteln greift, liegt doch nahe.

Was unseren ehemaligen Vorsitzenden Tischbein (nicht Fischbein) anbetrifft, so war derselbe von 1913 bis Juni 1919 bei der christlichen Gewerkschaft organisiert und Schriftführer des Kathol. Arbeitervereins, wurde jetzt, nachdem es Pflicht seiner Partei gewesen wäre, ihm zu helfen, allerdings ausgeschlossen. Im übrigen werden wir uns auf Anschuldigungen in der Oeffentlichkeit nicht weiter einlassen."

Wir haben hierzu zu bemerken, daß von uns keineswegs die Behauptung aufgestellt worden ist, daß die Kommission der Notstandsarbeiter die letzten Unruhen angestiftet und durchgeführt hat. Es ist von uns lediglich festgestellt worden, daß Herr Tischbein, nicht Fischbein, wie es irrtümlich hieß, der von der „Tribüne" als eigentlicher Treiber der Unruhen bezeichnet wurde, Mitglied der Kommission der Notstandsarbeiter war. Auf die übrigen Bemerkungen braucht nicht weiter eingegangen zu werden. Die wahren Schuldigen an den Unruhen sind zur Genüge bekannt. Es sind nicht die „maßgebenden Stellen, welchen die Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels obliegt", sondern ganz andere unverantwortliche und unmaßgebliche Kreise, die bei derartigen Unruhen ganz bestimmte politische Ziele verfolgen. Diese Tatsache ist bekannt. Wir möchten sie in diesem Zusammenhang nur nochmals feststellen.

---

* Ernannt wurde Landgerichtsrat Karl Rieder in Konstanz zum Landgerichtsdirektor daselbst.

* Versetzt wurde Justizsekretär Heinrich Ritter bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg zur Staatsanwaltschaft Mannheim.

♂ Von der Handels-Hochschule. Prof. Dr. Altmann ist infolge Krankheit verhindert, in der laufenden Woche seine Vorlesungen zu halten. Wegen der Einschiebung der Ersatzvorlesungen wird näheres noch bekannt gegeben.

* Uebertragen wurde dem Polizeihauptmann, Major d. R. Albrecht Seneca in Berlin unter Ernennung zum Major die Stelle des Kommandanten des 3. Gendarmerie-Distrikts.

× Aus dem Badischen Lehrerverein. Der Obmann des badischen Lehrervereins, Rödel, der in das Unterrichtsministerium als Referent berufen wurde, hat sein Obmannsamt niedergelegt. 21 Jahre hindurch hat Obmann Rödel dem engeren Vorstand des badischen Lehrervereins angehört.

ep. Der Allgemeine Deutsche Evang. Kirchentag, der vom 15. bis 18. Juli in Dresden stattfinden soll, ist mit Rücksicht auf die augenblickliche Verworrenheit der inneren Lage um einige Wochen verschoben worden.

♂ Begegnung bestehenden Bausteinmangels durch Schlackensteine. Durch die Presse wurde bereits mitgeteilt, daß die Badische Staatsbahn auf dem Rangierbahnhof Mannheim eine Schlackensteinfabrik erstelle, um dem infolge der Kohlennot entstandenen, z. Zt. schwer fühlbaren Bausteinmangel zu begegnen. Wir können heute mitteilen, daß dieser Schlackensteinbetrieb schon seit einiger Zeit sich im Gange befindet. Mit dem reichlich vorhandenen Schlackenmaterial werden mit Hilfe von sonst Arbeitslosen täglich mit einfachsten und nur wenigen Hilfsmitteln in einem höchst einfachen Herstellungsverfahren Schlackensteine erzeugt und damit dem Wunsche: „Sofort Steine — sofort Bauen" wirksam entsprochen. Es dürfte daher in diesen Zeiten großen Bausteinmangels sehr begrüßenswert sein, daß dieses praktisch bewährte Verfahren von Bausekretär Peter Hoffmann an der Badischen Staatsbahn Mannheim durch die von ihm verfaßte und auch von ihm erhältliche Schrift: „Beitrag zur Begegnung bestehenden Bausteinmangels durch Schlackensteine, Einrichtung zu deren zweckmäßigsten Herstellung auf Grund eines praktisch erprobten Betriebes" der Bauwelt zugänglich gemacht ist. Diese Schrift gibt nach jeder Richtung in Wort und Bild wie zeichnerischer Darstellung vollständigen Aufschluß für die Erstellung und den Betrieb einer solchen Anlage.

* Zur Tarifbewegung im Gastwirtsgewerbe wird uns vom Schlichtungsausschuß zur Beseitigung von Mißverständnissen im Publikum mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Abschaffung des Trinkgeldes in den hiesigen Wirtschaften noch in der Schwebe sind; der bisherige Uebergangstarif mit Beibehaltung des Trinkgeldes ist bis 1. August verlängert.

* Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist in Ettlingen der Baurat a. D. Adolf Eisenlohr gestorben. Baurat Eisenlohr stammt aus Lörrach. Seine Laufbahn begann er 1866 als Ingenieurpraktikant. 1874 wurde er Ingenieur zweiter Klasse, 1876 Ingenieur erster Klasse in Uebersingen. 1880 kam er nach Rastatt und 1888 wurde er Bezirksingenieur und Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Lörrach. 1892 Oberingenieur. 1897 erfolgte seine Versetzung nach Karlsruhe, wo er 1899 Oberbauinspektor und 1902 Baurat geworden war.

Polizeibericht vom 7. Juli (Schluß).

Fahrlässige Körperverletzung. In der Nähe des israelitischen Friedhofes überfuhr gestern abend der Chauffeur Oskar Sprenger von Karlsruhe mit seinem von Hendesheim kommenden Kraftwagen den 18 Jahre alten Emil Becker und 11 Jahre alten Erhard Zirkel, beide von hier und verletzte sie derart, daß sie ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußten.

Unfälle. Beim Ausladen von Eisenbahnschienen aus einem Schiff im Mühlauhafen erhielt ein 21 Jahre alter Taglöhner von hier von einer Schiene einen Schlag an den linken Unterschenkel, sodaß dieser gebrochen wurde. — Durch einen Sturz auf einem im Rheinhafen vor Anker liegenden Schiffe zog sich ein 40 Jahre alter Aufseher eine erhebliche Beckenquetschung zu. Auch er wurde in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Zwei Körperverletzungen vor dem Hause R 4, 20 durch Schlagen mit einem Seitengewehr und im Hause Eichendorffstraße 23 durch Hauen mit einem Stück Holz verübt, gelangten zu Anzeige.

Zimmerbrand. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Kerzenlicht brach im Hause Stockhornstraße No. 36 ein Zimmerbrand aus, welcher von Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 200 ℳ geschätzt.

Straßenraub. In der Nähe des Marktplatzes auf der Straße zwischen G 2 und 3 wurde in der Nacht vom 3.—4. ds. Mts. kurz nach 12 Uhr einer auf dem Heimweg befindlichen Kellnerin unter Drohungen und Schlägen von einem noch unbekannten Burschen, dessen Beschreibung unten folgt, eine schwarzlederne Handtasche im Werte von 210 ℳ und 300 ℳ Barzeld gewaltsam entrissen. Der Täter ist im Alter von etwa 20 Jahren, ungefähr 1,68 m groß, hartlod, hat schwarze gelockte Haare, blasses, mageres Gesicht, trug gelbe Tatschkappe, helle zerrissene Juppe, alte feldgraue, an den Knieen geflickte Hosen, graue Wickelgamaschen, schwarze genagelte Schuhe; sein Hemd und Kragen war an der Brust eingeschlagen. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Aus den Mannheimer Geschichtsblättern.

Aus dem Inhalt der Vereinszeitschrift des Mannheimer Altertums-Vereins heben wir zwei kleine Beiträge besonders hervor. Ueber Hermann Armbruster, dem wir die schönen Mannheimer Radierungen verdanken, lesen wir:

Der Künstler wurde in Donaueschingen am 4. März 1880 geboren. Nachdem er am Seminar in Meersburg das Lehrerexamen bestanden hatte, ging er 1901 nach Buenos-Ayres. Anfang 1905 kam er nach Valdivia in Chile, wo die liebliche Umgegend ihn zur Wiederaufnahme des Zeichnens, das er im Seminar in Meersburg getrieben hatte, verlockte. Bald griff er zur Schwarz-Weißkunst, dem Federzeichnen. Von 1907—10 war er an der deutschen Schule in Santiago angestellt. Dabei bereitete er sich auf der Akademie für das Zeichenlehrerexamen vor, arbeitete dort unter dem französischen Maler Bouencoutre. Mit diesem wanderte er auch nach beendeter anstrengender Schularbeit fast täglich hinaus in oder wenigstens an die Andenwelt, skizzierte und malte unter seinem Lehrer. Alles suchte er mit Pinsel oder Stift oder auch in Pastell festzuhalten: die Schneeriesen oder Cordillera, die grotesken Formen der felsigen, nackten Küste oder den gewaltigen Wogenschlag und die Brandung des Stillen Ozeans. Die Sehnsucht nach Europa und der von seinem Lehrer Bouencoutre geweckte Drang, in Paris zu studieren, veranlaßte ihn, im Jahre 1910 über Italien heimzureisen. Ein Jahr lang war er in Paris, jede Gelegenheit benutzend, die ihn in seiner Kunst fördern konnte. Von besonderer Bedeutung ist für ihn Caro del Vay geworden, in dessen Akademie er studierte. Hier in Paris machte er auch die ersten Radierversuche. 1911 kehrte er endgültig nach seiner Heimat zurück, der Schwarzwald und der Bodensee ließen ihn draußen keine Ruhe mehr. 1912 bestand er die badische Zeichenlehrerprüfung und war dann als Zeichenlehrer an verschiedenen Schulen tätig. Er fiel als Opfer des Weltkrieges in Frankreich bei St. Quentin am 3. Mai 1917. Während seiner einjährigen Tätigkeit in Mannheim als Zeichenlehrer des Gymnasiums vom 1. März 1913 bis 1. März 1914 entstanden seine Mannheimer Radierungen — Blätter, die seinen Namen dauernd mit hiesiger Stadt verknüpfen.

Dr. F. Waldeck in Donaueschingen berichtet dankenswert über „Die Beziehungen des Fürstlich Fürstenbergischen Hoftheaters in Donaueschingen zu dem Kurfürstlichen Nationaltheater in Mannheim." Donaueschingen besaß 1775—1850 ein Fürstlich Fürstenbergisches Hoftheater. Die vom Fürstlichen Archiv bearbeitete, 1914 erschienene Geschichte dieses Theaters schildert die lebhaften Beziehungen, die zwischen der Donaueschinger Bühne und dem Kurfürstlichen Nationaltheater in Mannheim vorübergehend bestanden haben.

Die um das Donaueschinger Kunstinstitut besonders verdiente Fürstin Maria Antonia reiste im Mai 1791 unter dem Namen einer Gräfin von Hausen nach Mannheim, um das Nationaltheater zu besuchen und mit den leitenden Persönlichkeiten des Mannheimer Theaters Fühlung zu gewinnen. In ihrer Begleitung befanden sich der Kammersänger Walter und der Fürstliche Jagdjunker Freiherr Joseph von Laßberg, der bekannte Kunstsammler und Germanist. In Mannheim wohnte die Fürstin bei der Oberhofgerichtsrätin von Happ, der Tochter des Fürstenbergischen Hofkanzlers von Huppmann, welche die Bekanntschaft mit Iffland vermittelte. Iffland gab in zwangloser Unterhaltung den Donaueschinger Gästen seine Ansichten über verschiedene dramaturgische Fragen bekannt. In den folgenden Tagen besuchte die Fürstin die Aufführungen der Oper „Democrit" von Dittersdorf, des Schauspiels „Die Sonnenjungfrau" von Kotzebue und der Lustspiele „Die Eifersüchtigen" und „Die Übereilung". Die Fürstin besuchte auch Dalberg, dessen sünfaktiges dramatisches Gedicht „Der Mönch von Karmel" in den Jahren 1788 und 1789 auf der Donaueschinger Bühne von Liebhabern zur Darstellung gebracht worden war.

Nach Fortsetzung der Reise über Mainz und Koblenz nach Frankfurt a. M. kehrte die Fürstin nach Mannheim zurück, wo sie diesmal längeren Aufenthalt nahm. Dabei lernte sie sämtliche Mitglieder des Nationaltheaters kennen, besonders Beil und Herrn und Frau Beck. Iffland und das Ehepaar Beck lud die Fürstin nachdrücklich zu einem Besuche des Donaueschinger Hofes ein. Von den zahlreichen Aufführungen, denen sie anwohnte, fand insbesondere das Iffland'sche Schauspiel „Elise von Walberg" ihren Beifall. Neben vier Lustspielen sah sie eine Aufführung von Glucks „Iphigenie auf Tauris".

Die Fürstin bat Iffland um das Manuskript der „Elise von Walberg" und erhielt es bald nach ihrer Abreise nachgesandt, ebenso die Manuskripte seiner späteren Stücke, die zum großen Teil auf der Donaueschinger Bühne aufgeführt wurden. Früchte dieser Reise waren die Wiedergabe auch einer Reihe Ifflandscher Stücke nach dem Mannheimer Vorbild, so der „Jäger", des „Frauenstands", der „Elise von Walberg" und der „Hagestolzen" auf der Fürstlichen Bühne.

Am 31. März 1792 traf Iffland auf der Rückreise von der Schweiz in Donaueschingen ein. Herr und Frau Beil waren am Tage zuvor bereits eingetroffen. Alle drei waren Gäste des Fürstenpaares. Die Absicht, die Iffland'schen „Jäger" mit dem Dichter als Darsteller aufzuführen, ließ sich wegen der Kürze des Aufenthaltes der Mannheimer und des Dazwischenkommens der Karwoche nicht ausführen. Am 31. März und 1. April fanden Hofkonzerte statt, bei denen Frau Beck einige Lieder und unter Begleitung des Hoforchesters mit den Fürstlichen Kammersängern Walter und Weiß Duette und Terzette aus verschiedenen Opern sang. Den berühmten Mannheimer Künstlern wurden die Sehenswürdigkeiten der Residenz gezeigt, die Führung in die Umgebung übernahm der um das Theater und die Stadt Donaueschingen hochverdiente Freiherr von Auffenberg.

Ueber seinen Besuch in Donaueschingen war Iffland in höchstem Maße befriedigt. „Ich habe viel stilles Vergnügen hier gehabt und bin ungern weggereist", lautet der Schluß seiner Aufzeichnungen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (88. Orgelkonzert A. Landmann.) In Frau Martha Cadenbach-Heidelberg, welche die gestrige Orgelandacht durch drei gehaltvolle Gesänge von Schubert und Brahms einleitete, lernten wir eine ungemein begabte Sängerin kennen, der man gerne wieder einmal begegnet. Und wenn auch der umfangreiche Mezzosopran, der, wie ich höre, in der Schule von Frau Freund-Nauen die künstlerische Prägung gewann, hinsichtlich der Resonanzkraft und Ausgeglichenheit der Register noch weiterer Entwickelung fähig ist, so besitzt die Sängerin doch so viel Vortragskultur und Musikalität, daß man ihren Darbietungen mit Entzücken lauscht. Dabei hatte sich die Interpretin die Aufgabe keineswegs leicht gemacht. Denn Schubert's „An den Unendlichen" und Brahmsens „O Tod wie bitter" und „Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete" stellen an das Gestaltungsvermögen die höchsten Ansprüche. Aber Frau Cadenbach gehört zu jenen Sängerinnen, die bei starker geistiger Erfassung und Durchdringung der Gesänge den Stimmungsgehalt eines jeden Liedes erschöpfen, so daß die unmittelbare Wirkung geistiger Influenz auf den Hörer sich immer restlos einstellt. Schade, daß sich in den Begleitungen die verstimmten Zungenregister der Orgel unangenehm bemerkbar machten.

Reger's Variationen und Fuge in fis-moll op. 73 haben wir bereits bei früheren Aufführungen in der Christuskirche, letztmals anläßlich des 75. Orgelkonzerts Arno Landmanns (am 14. Oktober 1918) eingehend besprochen. Auch gestern erzielte das gigantische, mit kunsttechnischer Meisterhand geschaffene Werk eine tiefe und nachhaltige Wirkung, dank der klar disponierten, technisch hervorragenden Wiedergabe Arno Landmanns, der das grandiose Orgelwerk der Christuskirche in seinem ganzen Farbenreichtum des Haupt- und Fernwerkes zum Erklingen brachte. Die kühnen Passagen, die mit größter polyphonen Kunst geschaffenen Variationen mit den interessanten Zwischenspielen und geistreichen Intermezzi erschienen auch diesmal in höchster Vollendung. F. M.

— (Wiener Operettenspiele.) Heute abend 7 Uhr gelangen „Die Glocken von Corneville", komische Operette von Clairville und Cabet, Musik von Robert Planquette zur Wiederholung.

MARCHIVUM

Verunglücktes Pferd. Beim Stürzen auf der Friedrichsbrücke brach gestern vormittag das zu 3000 M bewertete Pferd eines hiesigen Pferdehändlers das rechte Hinterbein und mußte an der Unfallstelle von seinem Eigentümer getötet und nach dem städtischen Schlachthof verbracht werden. Es entstand hierdurch eine Menschenansammlung und eine kleine Betriebsstörung der Straßenbahn auf der Brücke.

Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes gelangten ein 19 Jahre alter Werkzeugschlosser und ein lediger Taglöhner von hier zur Anzeige, weil sie dringend verdächtig sind, in der Nacht vom 5.—6. d. M. in der Nähe der Pestalozzischule unter einen mit Fahrgästen besetzten fahrenden Straßenbahnwagen einen Sprengkörper geworfen zu haben, welcher einen weithin hörbaren Knall und starken Qualm verursachte. Soweit festgestellt werden konnte, wurden keine Personen verletzt. Ob der Wagen beschädigt wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise mußten die Matrosen Anton Windhausen von Köln und Ferdinand Dietrich von Holzhausen, beide auf Boot „Fendel 4" bedienstet, verhaftet werden, weil sie am 4. und 5. ds. Mts. in der Gutemannstraße größere Quantitäten Kartoffeln, den Zentner zu 40 M, verkauften, welche sie zu 20 M gekauft hatten. Ferner wurden verhaftet 45 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Friseur und ein Taglöhner von hier wegen Plünderung, ein Maler von Frankfurt wegen Aufruhrs, ein Kaufmann von hier wegen Betrugs, ein Dienstmädchen von hier wegen Diebstahls, ein Maschinist, ein Schlosser, ein Heizer, ein Herrschaftsdiener, ein Maurer und fünf galizische Fabrikarbeiterinnen, sämtliche wegen Diebstahls.

Vergnügungen.

Ballhaus. Heute Dienstag abend wird die Kapelle des ehemaligen Grenadier-Regiments auf mehrfach geäußerten Wunsch des Publikums ein größeres Gartenkonzert veranstalten. Die Vortragsfolge wird sich zusammensetzen aus Kompositionen von Wagner und Verdi.

Spielplan des National-Theaters

Juli	Wochentag	Abonnement	Vorstellung	Anfang
8. D.	C	54	Die Entführung aus dem Serail	7
9. M.	A	55	Otello	7
10. D.	D	54	Neu einstudiert: Romeo und Julia	7
11. F.	2. L.		Der Goldschmied v. Toledo	7
12. S.	C	55	Judith	7
13. S.	D	55	Fidelio	6
14. M.	2. L.		Prüfungsaufführung der Opernschule	7

Spielplan der Operette

Vorstellung	Anfang
Die Glocken v. Corneville	7
" " " "	7
" " " "	7
Der arme Jonathan	7
" " "	7
" " "	7

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Ein Vermittlungsvorschlag der Anilinfabrik von den Arbeitern abgelehnt.** Die Direktion der Fabrik hat gestern früh in mehrstündigen Verhandlungen, denen ein Vertreter des hiesigen Bezirksamtes beiwohnte und an welchen der Arbeiterausschuß der Fabrik sowie Vertreter der Beamten und Angestellten teilnahmen, zur Erledigung des die Oppauer Vorfälle betreffenden Vorganges folgenden Vermittlungsvorschlag gemacht: Die Fabrik ist bereit, die Entscheidung über die Frage, ob die Entlassung derjenigen etwa 25 Leute, welche nach den bisherigen Feststellungen an den dem Ingenieur Scheftlein sowie den anderen Werksbeamten gegenüber begangenen Gewalttätigkeiten beteiligt waren, zu Recht erfolgt ist und weiter die Untersuchung und Entscheidung darüber, ob es richtig ist, daß der Schlosser Hinz sich die Leitung des Oppauer Betriebes angemaßt hat, einem Schiedsspruch zu unterstellen, der von einem unparteiischen Schiedsspruch gefällt werden soll. Das Schiedsgericht soll aus dem Vorstand des hiesigen Bezirksamtes als Vorsitzenden und zwei Arbeitnehmern sowie zwei Arbeitgebern, die aus außerhalb der Betriebe der Fabrik stehenden Kreisen zu entnehmen sind, zusammengesetzt sein. Bis zum Erlaß des Schiedsspruchs wird der Ingenieur seine Tätigkeit in der Fabrik einstellen, ebenso hätten auch die Arbeiter, deren Beteiligung an den Gewalttätigkeiten bis jetzt festgestellt wurde, sowie der Schlosser Hinz ihrer Arbeitsstelle fern zu bleiben. Diesen Vorschlag wies der Vorsitzende des Arbeiterausschusses zurück und erklärte, daß der Arbeiterausschuß zwar mit der vorgeschlagenen schiedsgerichtlichen Regelung einverstanden sei, daß er aber nicht zugeben könne, daß die wegen der Gewalttätigkeiten entlassenen Arbeiter, sowie der Schlosser Hinz vor Erlaß des Schiedsspruchs ihre Arbeitsstätte verlassen sollen. An dieser ablehnenden Haltung des Arbeiterausschusses gegenüber dem entgegenkommenden Vorschlag der Direktion scheiterte der letztere.

p. **Verbotenes Buch.** Durch den kommandierenden General der 8. französischen Armee ist der Verkauf und Gebrauch des Schulbuches „Erzählungen aus der deutschen Geschichte" in allen Buchhandlungen und Schulen der Pfalz verboten worden.

p. **Das Verbot des Verkaufs und Verkehrs mit Alkohol** wird im besetzten Gebiet noch immer aufrecht erhalten. Verboten ist die Einfuhr von Alkohol in das besetzte Gebiet auch dann, wenn dieser eingeführte Alkohol wieder in das rechtsrheinische Gebiet ausgeführt wird.

Aus dem Lande.

× **Karlsruhe**, 7. Juli. Zu den in einer Versammlung der Obst- und Gemüsehändler hier erhobenen schweren Anschuldigungen gegenüber der Tätigkeit der Bad. Obstversorgung wird in einem amtlichen Artikel der „Karlsr. Ztg." bekannt gegeben, daß die Geschäftsführung der Obstversorgung von der Regierung überwacht wird und erst unlängst die Rheinische Treuhandgesellschaft wiederum beauftragt worden ist, die Rechnungsführung zu prüfen. Völlig aus der Luft gegriffen sei die Behauptung, daß von der Geschäftsstelle oder ihren Beamten das Obst nach auswärts (Norddeutschland) verschoben werde. Kein Pfund Kirschen sei von ihr in diesem Jahre nach auswärts ausgeführt worden. Ebenso unrichtig sei auch, daß die Geschäftsstelle die Preise für Obst in die Höhe treibe. Wenn das von einem Aufkäufer geschehe, so werde er dafür zur Rechenschaft gezogen.

* **Acheren**, 5. Juli. In der Verhaftung der Schiebergesellschaft wird noch berichtet, daß die Schieber in der Hauptsache Tabak und Branntwein aufkauften. Die Schieber gaben sich für Beauftragte einer staatlichen Tabakaufkaufstelle aus und führten zu diesem Zweck einen gefälschten Stempel. Unter den Verhafteten, die nach Offenburg ins Gefängnis gebracht wurden, befanden sich auch einige Frauen. Nach dem „Acher und Bühler Boten" ist bei der Schiebergesellschaft der Betrag von 1 Million M beschlagnahmt worden.

× **Villingen**, 7. Juli. Der Deserteur und Schwindler Adolf Rombach, von dem wir berichteten, daß er in Neustadt i. Schw. den Pforzheimer Edelsteinhändler Röck um 900 000 M beschwindelte und auf dessen Wiederergreifung eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt ist, hat im Schwarzwald längere Zeit sein Unwesen getrieben. So hielt er sich z. B. vor 14 Tagen in Villingen auf, amüsierte sich in jeder Weise, fuhr im Wagen nach Bräunlingen, wo er geboren ist, und feierte dort bei seinen Bekannten Abschied. Er zahlte immer mit 50 Markscheinen, die ihm bei dem Diebstahl in die Hände gefallen sind. Insgesamt soll er über 250 000 M an Bekannte und Verwandte verschenkt haben; dieser Betrag konnte wieder beigebracht werden. Den Rest des gestohlenen Geldes trug er bei sich. Er benützte oft ein Motorrad oder Fahrrad, die er stets neu kaufte und stehen ließ. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rombach in die Schweiz geflüchtet ist.

Sportliche Rundschau.

El. **Sonntägige Fußballergebnisse.** In dem am Samstag abend in Stuttgart ausgetragenen Städtewettspiel Stuttgart-München siegte die Stuttgarter Mannschaft nach überlegenem Spiel 5:2. Weitere Resultate: Frankfurter Fußballverein — Sportcl. Bürgel 0:0, Germania Bockenheim — Hellas Frankfurt 3:1.

♂ **Sportliche Erfolge Mannheimer Schwimmer.** Bei dem nationalen 1000 Meter-Schwimmen am vergangenen Sonntag in Heilbronn erzielte der Schwimmverein Mannheim E. V. schöne Erfolge. In der Altersklasse über 30 Jahre siegte der frühere Rheinmeister und Meister der Schweiz Ernst Bahnmeyer mit ca. 30 Meter Vorsprung. Im Juniorschwimmen erfocht L. Wihenhausen einen 7. Platz. Den gleichen Erfolg hatte K. Freiländer im Ermunterungsschwimmen.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse.

Zur Notierung gelangten gestern Umsätze in Benz-Aktien, ferner waren von Industrie-Aktien gefragt: Dingler'sche Maschinenfabrik, Kostheimer, Maschinenfabrik Badenia und Zementwerke Heidelberg. Auch einzelne Bank-Aktien stellten sich höher und sind zu erwähnen: Pfälzische Bank, Pfälzische Hypothekenbank und Rhein. Creditbank.

Pferdemarkt.

Der am 7. ds. Mts. stattgehabte Markt verlief in Arbeitspferden mittelmäßig, in Schlachtpferden lebhaft. Erlöse für das Stück Arbeitspferde 2000 bis 8000, für Schlachtpferde M 1000 bis 1600. Zutrieb 161 Arbeits- und 5 Schlachtpferde.

Preiserhöhungen.

r. **Düsseldorf**, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die Vereinigten Zinkblechwalzwerke erhöhten die Preise um M. 30 auf M. 224 für die 100 Kilo. Die Händlervereinigung steigerte ihre Lagerpreise für Zinkbleche auf M. 263 bis M. 265 und der Hufeisenverband in Berlin diese um M. 35 auf M. 222 bis M. 224 für die 100 Kilo.

Brennholzausfuhr.

Wie man uns berichtet, gab das Reichswirtschaftsministerium dem Verband deutscher Brennholzhändler 150 000 Raummeter Laubbrennholz für die Ausfuhr auf dem Wasserwege frei.

Wasserwärme des Rheins 17° C.

Mitgeteilt von Bade-Anstalt Herwerk.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Schusterinsel	3.00	2.89	2.89	2.75	2.72	2.75	Abends 6 Uhr
Kehl	3.82	3.69	3.66	3.77	3.72	3.76	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.66	5.56	5.50	5.54	5.45	5.37	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.94	4.87	4.82	4.79	4.72	4.69	Morgens 7 Uhr
Maxau							F.-S. 12 Uhr
Kehl							Vorm. 2 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.80	4.75	4.60	4.65	4.60	4.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.45	0.37		0.40	0.42		Vorm. 7 Uhr

+ 15°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

9. Juli: Veränderlich, kühl. Windig.
10. Juli: Wolkig, vielfach trübe und Regen, kühl.
11. Juli: Kaum verändert.
12. Juli: Wolkig, teils Sonne, Strichweis Regen, ziemlich kühl.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergehenden Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
2. Juli	750,5	11,7	11,4	4,8	19,5	S 5	wolkenlos
3. Juli	754,6	10,7	9,5	2,4	19,0	still	wolkenlos
4. Juli	757,0	12,1	10,0	1,4	19,0	still	heiter
5. Juli	754,0	11,2	10,5	—	21,2	N 2	heiter
6. Juli	754,5	15,9	12,0	1,4	21,5	still	heiter
7. Juli	758,3	15,2	14,8	—	25,3	still	bewölkt
8. Juli	753,2	16,4	16,0	1,2	20,0	still	bewölkt

E41

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, den 9. Juli gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Milchkonserven: Für 1 Dose kondensierte gezuckerte Magermilch zu M. 2.10 die Marke 10 der Milchkonservenkarte in den Milchkonserven-Verkaufsstellen 483—630.

Fett: Für 100 Gramm Speisefett zu M. 1.76 die Marke 18 der Fettkarte in den Fettverkaufsstellen 1—460.

Heringe: 1 Stück zu 90 Pfg. für die Kolonialwarenmarke 173 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 85, 87—292.

Maggi-Suppen: ½ kg Paket Grünkernsuppe zu 50 Pfg. oder ½ kg Paket Rheinische Suppen zu 48 Pfg. für die Kolonialwaren-Marke 175 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Amerikanisches Weizenmehl: Die Restbestände markenfrei in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Hülsenfrüchte: Die Restbestände markenfrei in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Reis: Die Restbestände markenfrei in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 31.

Butter: Für ½ Pfund Butter die Buttermarke 84 in den Butterverkaufsstellen 581—1066. (Verbraucherpreis M. 5.88).

Kindernährmittel: 1 Paket Nabolfs Kindermehl und 2 Pakete Gerstenmehl für die Kindernährmittelmarke 33 in den Kindernährmittel-Verkaufsstellen 1—1109. Der Preis ist für Nabolfs Kindermehl M. 1.70 und für Gerstenmehl 40 Pfg. für das Paket.

Reis: 250 Gramm zu M. 1.50 für die Kolonialwarenmarke 171 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Kirschen werden in den Verkaufsstellen 1696—1722 Montag nachmittag und Dienstag bis 4 Uhr nachmittags zum Preise von 75 Pfg. per Pfund abgegeben gegen Obstmarke Nr. 1 für 1 Pfund auf den Kopf. Was bis Dienstag nachm. in den Verkaufsstellen nicht abgeholt ist, darf frei verkauft werden.

Kirschen werden in den Verkaufsstellen 1—84 und 86 Dienstag und Mittwoch bis 4 Uhr nachmittags zum Preise von 75 Pfg. per Pfund abgegeben, gegen Obstmarke Nr. 2 für 1 Pfund auf den Kopf. Was bis Mittwoch 4 Uhr nachmittags in den Verkaufsstellen nicht abgeholt ist, darf frei verkauft werden.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.

Teigwaren: 250 Gramm für die Kolonialwarenmarke 168 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109. Der Preis ist für das Pfund 66 Pfg.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Marmelade: 1 Pfund für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Milchkonserven: Kondensierte gezuckerte Magermilch, Kopfmenge: 1 Dose zu M. 2.10 für die Milchkonserven-Verkaufsstellen 651—750 am Mittwoch, den 9. ds. bei R. Böhmer, Binnenhafenstraße 8, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr.

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 301—500 am Mittwoch, den 9. ds. (1 Inlandei zu 36 Pfg.

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 16/18

Mannheimer Volkschor.

In der letztvergangenen Sitzung des weiteren Ausschusses für Volksmusikpflege ist der Lehrer für Theorie an der Hochschule für Musik und derzeitige Dirigent der Wiener Operettenspiele im Rosengarten, Herr Robert Herrnried zum musikalischen Leiter des Volkschors bestellt worden.

Alle Mitglieder des Volkschors, die in die Anmeldelisten aufgenommen wurden, versammeln sich aus diesem Anlaß am kommenden Sonntag, den 13. Juli, nachm. 5 Uhr am Realgymnasium (Eingang Tullastr.), wo ihnen der neue Dirigent und die Kursleiter vorgestellt werden.

Es ist dringend notwendig, daß sich solche Mitglieder, die am Erscheinen verhindert sind, jeweils rechtzeitig schriftlich entschuldigen, damit ihnen die bei den Proben und Zusammenkünften des Volkschors getroffenen Verabredungen auf anderem Wege mitgeteilt werden können.

Mannheim, den 7. Juli 1919. St172

Die Geschäftsstelle des Ausschusses für Volksmusikpflege.

Der Höchstpreis für 1 Pfund Erbsen beträgt nunmehr 48 Pfennig.

Mannheim, den 7. Juli 1919. Er98

Städtisches Preisprüfungsamt, E 5, 16.

Für die am Samstag, den 5. Oktober l. Js. beginnende und 10 Tage dauernde Herbstmesse werden am

Dienstag, den 22. Juli l. Js. vorm. 9 Uhr

im alten Rathaus II. Stock nachverzeichnete Plätze des Schaubudenplatzes den Meistbietenden öffentlich versteigert: 5 Karusellplätze, darunter 2 bis zu 18 Meter Durchmesser; 2 Plätze für Schiffsschaukeln, 1 Platz für einen Hippodrom, 1 Platz für ein Freuden- oder Teufelsrad, 4 für Photographen, 8 für Schießbuden, 12 für Zuckerbuden, 3 für Speiseeis, 3 für Spielwaren, 25 kleinere Verkaufsplätze und 12 für den Verkauf von Luftballons.

Von den Steigpreisen muß die eine Hälfte nach dem Zuschlage bezahlt werden. Die Plätze für Spezialitäten werden 2 Tage vor Beginn der Messe aus freier Hand vergeben. Außer diesen und den zur Versteigerung kommenden Plätzen werden noch solche zur Aufstellung erstklassiger Schaugeschäfte etc. vergeben und sind Gesuche hierwegen baldmöglichst an das hiesige Bürgermeisteramt zu richten. Gesuche, die nach dem 1. September l. Js. eintreffen, bleiben unberücksichtigt.

Mannheim, den 1. Juli 1919. St18

Bürgermeisteramt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfangsnummer 201. St118 Die Verwaltung.

Für Grossisten und Wiederverkäufer

sofort lieferbar E58

prima schmalzige Bohrpaste auch schäumend „Radol", beste Wagenschmiere

Märkische Wachsschmelze Becher & Rechnitz Biendorf i. Mark.

Nachlassversteigerung.

Mit nachlaßgerichtlichem Auftrage versteigere ich die zum Nachlaß der Julie Hofheinz Witwe geb. Pfeiffer gehörigen Fahrnisse 3078

am Donnerstag, den 10. Juli 1919 nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung **Emil Heckelstrasse 93** ebener Erde öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

1 vollständiges Schlafzimmer, hell eichen, bereits neu und zwar:
2 Betten mit Patentrösten, Matratzen, breit. Spiegelschrank, Waschkommode mit Aufsatz, 2 Nachttische, 2 Stühle, Federdecken;

1 Küche, hell und zwar:
2 Küchenschränke, Tisch, Stühle, Hocker, Küchengeschirre, Porzellan, Gläser, Nippgegenstände;

ferner:
1 Regulator, Triumphstuhl, Frauenkleider, Wäsche, Bettzeug und verschiedener Hausrat.

Ortsrichter Julius Knapp.

HUT-WASCHEREI

Herren-Panama, Damen-Panama, Herren-Filz- und Strohhüte S74

werden prompt gewaschen, modern gepreßt u. hergerichtet

Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, Tel. 5036

Reparaturen von Uhren

aller Art werden prompte, schnell und billig ausgeführt. Bedienung. H15a

Ludwig Groß, Q 4, 21, 2 Treppen

Früher Mittelstraße 25a.

MARCHIVUM

Das Testament des Johannes Freymuth

Roman
von Alfred Maderno.

19) (Fortsetzung.)

Denn dort vorn, keine fünfzehn Schritte vor ihm, dicht am Eingang seines Hauses, stand der Journalist Daniel, erkannte ihn jetzt und kam langsam auf ihn zu, mit seiner schlechten Haltung, seinem etwas schleppenden Gang, braun und unterernährt, im schlechtsitzenden, abgeschabten Rock, sein einstiger Freund Walter Daniel.

Bender hatte seine Hände unwillkürlich an seinen Hals gelegt. Ihn würgte ein Gefühl des Grausens. Und hatte ihn auch Angst beschlichen, so wich die jetzt vor der unterwürfigen Miene, mit der Daniel vor Bender stehenblieb und den Hut zur Erde zog.

Mutlos klang seine Stimme, farblos und zerbrochen. Und dennoch drang sie wie fernes Glockengeläut in Brunos Brust.

„Sei mir nicht bös, Bruno, aber ich habe kommen müssen. Längst habe ich alles widerrufen und zurückgenommen, und nun bin ich selber da, um dir's zu sagen, daß ich litt und dich haßte, daß ich tobte und verzweifelte, aber all das nur, weil ich dich liebte und trotz allem immer noch an dich glauben mußte. Und weil ich dich immer noch liebe, bin ich von Frankfurt hierhergekommen. Seitdem ich dein neues Stück dort gesehen, habe ich nicht mehr Ruhe finden können. Mich verfolgte das Unrecht, daß ich dir getan, mit Geißelhieben. Vom Verzeihen wollen wir Männer untereinander nicht reden. Denk an das eine nur, daß ich der erste war, der nach jener Aufführung des Stückes, mit dem du in Leipzig nicht siegtest, zu dir kam, um mit dir von dir zu sprechen. Wie bist du gewachsen seit jener Stunde —"

Bender hatte Daniels Hände ergriffen und fiel ihm nun in die Rede, die sein Innerstes aufgewühlt hatte und ihn vor dem schlotternden Menschen demütigte, ohne daß dieser es merkte.

„Was du fern von mir widerrufen hast, davon laß uns auch hier schweigen, jetzt, wo sich unsere Wege wieder fanden. Aber wir wollen ins Haus gehen. Wartest du schon lange? Du erfragtest mich wohl auf der Polizei? Wann bist du denn angekommen? Du bist gewiß müde?" Bender wartete keine Antwort ab. Er führte Daniel an der Hand ins Haus und brachte ihn im Lift in seine Wohnung.

„Du wohnst, wie es deiner Kunst geziemt," sprach Walter und blickte sich ohne Neugierde, aber aufmerksam in den vornehmen Räumen um.

„Das alles teilst du mit mir, solange du mein Gast sein willst." Bender lächelte und schob ihm einen tiefen Ledersessel hin. Wie in Frankfurt, bereitete er selbst rasch den Kaffee, und bald saßen sie sich gegenüber wie die guten Freunde, die sie einst gewesen waren. Die guten, wenn auch so ungleichen.

Daniels Bewegungen kamen Bender hastiger vor als früher.

„Laß dir nur Zeit zu allem!" nickte er Walter freundlich zu.

Doch der schüttelte den ungepflegten Kopf.

„Zeit, dem Zeit gebührt! Ich habe sie nicht. Noch mit dem Abendschnellzug muß ich wieder nach Frankfurt zurück."

„Du mußt? Gab dir dein Redakteur nicht länger Urlaub?"

„Ich bin nicht mehr Journalist. Ich bediene jetzt in Ahorns Waffengeschäft."

Grünliche Flecken glitten über Daniels Gesicht; oder tanzten sie nur vor Benders Augen? In Ahorns dämmrigem Laden? An ihrer Stelle? Auf ihrem Platze? Ihr Name wollte nicht auf seine Zunge, auch ungesprochen nicht.

„Ja, in Ahorns Laden," wiederholte der andere scheinbar gelassen und ohne Erinnerung an alles, was er in diesem Laden selbst erlebt und erlitten hatte.

„Ahorn bezahlt mich ja gerade nicht fürstlich, aber die Zeit, zu der keine Kunden ins Geschäft kommen, gehört mir. Die Waffen sind bald sauber gemacht, wenn man es keinen Tag unterläßt, und so bleibt mir manche Stunde für Schreibarbeiten, die ich übernehme. So stehe ich mich besser als früher, aber mit der Zeit bin ich, wie du verstehen wirst, eher noch knapper daran. Heute konnte ich fort. Es ist Samstag, und da bleibt der Laden geschlossen. Und einen Tag lang kann ich auch die Schreibarbeiten warten lassen, wenn ich morgen um so fleißiger sein will. Montag früh muß ich wieder liefern."

„Und um drei Stunden willen, die du nur bleiben kannst, verbringst du zwei Nächte in der Bahn und opferst mehr als dein Wochengehalt! Und wenn du mich verfehlt hättest, wenn ich verreist gewesen wäre?"

„Daran habe ich nicht gedacht," lächelte Daniel. „Aber ich habe dich nicht verfehlt. Und drei Stunden genügen mir und sind mir alles wert. Und wär's auch nur eine Stunde; aber eine Stunde so wie früher."

„Aeußerlich findest du wohl alles so; aber kannst du dich mit dem Schein zufrieden geben?"

„Sprechen wir nicht davon, Bruno! Du hast recht, Wiederholungen gibt es nicht. Wenn du sagst: 2 mal 2 ist 4, dann nennst du Ziffern und eine Ziffernsumme. Frage ich aber nochmals: wieviel ist 2 mal 2, und du gibst mir zur Antwort 2 mal 2 ist 4, so denkst du dabei nicht an die Summe, sondern daran, daß du sie mir doch schon einmal genannt hast."

„Du bist der alte geblieben, Walter!" lächelte Bender und klopfte Daniel auf die Achsel.

„Was hätte aus mir groß werden sollen? Ich bin auch nicht gekommen, mich vor dir zu drehen und dich zu fragen, ob du eine Veränderung an mir siehst. Ich spreche auch heute noch ebenso ungern von mir wie früher. Dich wollte ich sehen, dich in deiner Berühmtheit —"

„Wie willst du sie mir ansehen können?" fragte Bender in scherzhaftem Ton.

Doch ernst erwiderte jener: „Daran, daß du ein Mensch geblieben bist."

„Und du irrst dich nicht?"

„Du hast mich aufgenommen, wie ich es gerade nicht erwarten durfte, aber doch erwartet habe. Deine Güte ist Schwäche —"

„Wäre meine Unversöhnlichkeit ein Zeichen von Kraft gewesen?"

„Das gerade nicht. Aber in unserem Falle ein Zeichen von Gemütsroheit. Menschen jedoch können nicht roh sein."

„Philosophierst du noch oft und viel?" fragte Bender nach einer kleinen Pause.

„Ich habe wenig Zeit und bin aus der Uebung gekommen. Meine Weisheit ist auch danach." Daniel lächelte mit gutmütigem Spott über sich selbst. „Aber willst du wohl aufhören, von mir zu reden!" wurde er lebhafter. „Die Zeit eilt dahin, in zwei Stunden muß ich zur Bahn und will doch noch so viel mitnehmen."

„Du hast auch Besorgungen zu machen?"

„Nein, nein, nur Sorgen los zu werden. Sorgen ist vielleicht zu viel gesagt, zu anmaßend gemeint. Recht habe ich doch keines auf dich — laß nur! Klar zu sehen und dabei ruhig Blut zu bewahren, ist die Hauptsache. Ich bin zu weit gegangen und habe mich deshalb um so mehr bescheiden müssen. Aber es war mitunter qualvoll, von dir nichts zu wissen. Noch mehr litt ich darunter, als die Zeitungen immer eifriger über dich zu schreiben begannen. Da fühlte ich erst so ganz, wie ich mir alles um dich verscherzt hatte. Jeder Schuft wußte ebenso viel von dir als ich. Jeder Schuft konnte sich einen Platz im Theater kaufen und dein Stück ansehen. Wunderbar haben sie's gespielt, Bruno," Daniel wurde warm und glitt von seiner Selbsterbitterung ab. „Du hättest deine helle Freude an der Aufführung gehabt. Die Frankfurter verstehen dich noch immer. Als der Vorhang nach dem ersten Akte fiel und gleich wieder hochging, während ein Beifallsorkan das Haus durchbrauste, zitterte ich an allen Gliedern in der festen Erwartung, dich nun vor die Rampe treten zu sehen. Ich glaube, Bruno, daß ich laut aufgeschrien hätte vor Schmerz und Lust. So war's mir zumute, wirklich so." Er erlebte in der Erinnerung diesen Augenblick nochmals. „Aber du kamst nicht," fügte er leiser hinzu.

Ihm brauchte Bruno den wahren Grund nicht zu nennen, aus dem er der Frankfurter Aufführung ferngeblieben war. Langsam stand er auf und trat ans Fenster. Er tat das noch immer, wenn ihm etwas naheging. Dann mußte er ins Freie blicken. Sofort wurde es ihm weiter ums Herz.

In diesem Augenblick riß sich Daniel mit Gewalt von seinen Gedanken los, bei denen er ein paar Sekunden lang schweigend verharrt war.

„Und nun noch schnell, Bruno, ehe ich wieder fort muß! Was dürfen wir nach diesem großen Werk von dir erwarten?"

In der Stimmung, der sich Bender eben überlassen hatte, traf ihn diese Frage, obwohl sie nahe genug lag, überraschend. Er wandte sich Daniel zu, konnte jedoch im Augenblick keine Antwort finden.

„Wenn du diesmal noch keine neue Arbeit vorgenommen haben solltest, könnte ich's verstehen," fuhr Walter fort, als er Bender zögern sah.

„Nein, nein, ich arbeite," versicherte Bruno eifrig, unter dem ihm noch immer so unerklärlichen Zwange, Rechenschaft zu geben.

„Allerdings," fuhr er fort, „ist es eine eigenartige Arbeit, mit der ich jetzt beschäftigt bin. Aber sie reizt mich und geht mir darum auch gut von der Hand, obgleich ich auf diesem Gebiet noch vollkommen Neuling bin."

Daniel hatte aufgehorcht. Es verstand sich für ihn von selbst, daß sich Bender in einer neuen Kunstgattung versuchte. Ohne Zweifel arbeitete er an einem Roman; seine Erlebnisse mußten ihn um so mehr dazu gedrängt haben, als sie zum Teil abgeschlossen hinter ihm lagen. Eifrig sprach er diese Vermutung aus und war etwas enttäuscht, als Bender den Kopf schüttelte.

„Soweit habe ich mich von meinem Feld doch nicht entfernt. Ich bin beim Drama geblieben, nur wird es ein Stück fürs Kino, an dem ich arbeite."

Daniel glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Bis zum Roman nicht; aber hundertmal weiter hatte sich Bender von seinem Gebiet entfernt! Sollte denn so etwas möglich sein? Nun schüttelte er den Kopf und lachte, lachte ein beinahe irrsinniges Lachen.

„Du scherzest wohl, Bruno; aber verzeih, dazu ist mir die Zeit zu kurz und kostbar."

„Ich scherze nicht," wurde Bender ernst. „Dazu erfordert dieses Werk zu viel Feinarbeit von mir."

„Feinarbeit fürs Kino!" schrie Daniel plötzlich verwandelt heraus.

„Das kann ja gut werden," dachte Bender. „Na, zum Glück geht sein Zug in einer guten Stunde. Jetzt fängt er mir wieder so an wie in Frankfurt. Nun ist wieder alles, was ich ohne seine Eingebung mache, wertlos und ohne Aussicht auf Erfolg. Er ist doch derselbe geblieben, obgleich er sich seit Wochen vorlamentiert, mir bitter Unrecht getan zu haben."

Daniel ließ Bender Zeit, sich all das vorzusagen. Er hatte im Zimmer auf und ab zu gehen begonnen und blieb jetzt hochrot vor Aufregung und kurzatmig vor verhaltenem Grimm vor Bender stehen.

„Feinarbeit fürs Kino!" schrie er nochmals und ließ diesen Worten ein schallendes Hohngelächter folgen.

Bender tat der erregte Mensch zwar leid, um so mehr, als sich in ihm die Vermutung befestigte, daß Walter geistig nicht mehr normal sein könne. Der belangloseste Widerspruch löste in ihm Anfänge von Tobsuchtsanfällen aus. Weil er nicht, wie sich Daniel eingebildet hatte, an einem Roman arbeitete, geriet der außer Rand und Band und zertrümmerte den kaum wieder aufgeführten Tempel der Freundschaft mit einem besinnungslos geführten Faustschlag.

„Wir können ja von diesem Thema ablassen, wenn es dich so sehr aufregt," wies Bender Daniels Herausforderung ruhig zurück. „Ich mache eben zwischen Kino und Kino einen Unterschied, der dir natürlich fremd zu sein scheint. Ich —"

In diesem Augenblick ertönte die Flurklingel.

Bender unterbrach sich jäh. Er hatte Veras Art, zu schellen, erkannt. Sollte er sie ein zweites Mal klingeln und dann fortgehen lassen, in der Meinung, er sei nicht zu Hause? Aber sie konnte das Licht im Eßzimmer von der Straße aus gesehen haben und wußte überdies, daß er um diese Stunde stets für sie daheim war. Er verursachte sich und Vera, wer weiß, welchen Verdruß, wenn er nicht öffnete. Vielleicht war es auch ein Mittel, Daniel loszuwerden, dessen Gegenwart ihm ohnehin im höchsten Grade peinlich geworden war.

Blitzschnell waren diese Ueberlegungen durch Benders Gehirn geeilt. Ohne sich nach Walter umzusehen, der wieder durchs Zimmer raste, ging Bender in die Diele hinaus und öffnete.

„Ich habe Besuch, er ist aber schon im Weggehen. Willst du vielleicht einstweilen in mein Arbeitszimmer eintreten?"

„Wer ist bei dir?" fragte Vera ohne Argwohn, denn Bruno hatte sie nicht lange warten lassen. Daß er etwas erregt war, merkte sie ihm jedoch an.

Bender hatte einen anderen Namen auf der Zunge, als er Vera bereitsah, seinen Vorschlag anzunehmen. Doch da öffnete sich die Tür zum Eßzimmer, und Daniel trat in die hellbeleuchtete Diele hinaus.

Vera erschrack vor der abstoßenden Häßlichkeit Daniels, und Bender wurde es eigen zumute, als er bemerkte, mit welchem Blick Walter sie beide und dann die Schauspielerin allein ins Auge faßte.

Wie ein Irrer griff sich Daniel plötzlich an die Stirn.

„Vera Holst!" hörten sie ihn mit heiserer Stimme aufschreien. Dann schlug er eine gellende Lache auf und jagte an den beiden vorüber ins Freie.

Vera und Bender sahen sich überrascht an.

„Er kennt dich?"

„Er kennt mich?"

Bald fanden sie die Lösung dieses Rätsels.

„Er muß mich nach einem Plakatbild wiedererkannt haben."

Bender zweifelte keinen Augenblick daran.

„Wer war es?" fragte das Mädchen, noch immer von Grauen umfangen.

Bender dachte an zu viel, um noch daran zu denken, Walters Namen zu verschweigen.

„Das war Daniel," flüsterte er.

Vera riß die Augen auf und zuckte zusammen. Bender hatte es nicht bemerkt.

Zu rasch hatte sie sich wieder in der Gewalt: „Das war also er," sprach sie langsam und gelassen und nickte dazu einige Male mit dem Kopf.

„Er scheint seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig zu sein. Er kommt eigens von Frankfurt hierher, um mich nach meinem großen Erfolg zu sehen und sich mit mir auszusöhnen, und nun macht er mir eine Szene, wie ich sie einmal in Frankfurt erlebte und wie ich sie dir ja beschrieb. Er ist verrückt."

„Meinst du?" dachte Vera bei sich und erwiderte Benders Erklärung des Vorganges mit einem leichten Nicken. Sie hatte das gellende Lachen Daniels anders, aber richtig verstanden.

Ein unbeachtetes Grab und eine kluge Schlange.

Daniel irrte durch die Straßen des Westens, aber noch war es ihm nicht zum Bewußtsein gekommen, daß er es tat. Er wähnte, geradeswegs dem Bahnhof zuzuwandern, als sei es ihm zur fixen Idee geworden, daß es nur eine Richtung gäbe, eben jene, die er eingeschlagen hatte.

Der Abend war kühl geworden, und Daniel glaubte zu fühlen, daß ihm die frische Luft guttat. Und die Dunkelheit, die dort, wohin er sich gewandt hatte, nur mäßig erhellt war, tat ihm gleichfalls gut.

Es sollte ihm doch niemand ins Gesicht sehen können, keiner ahnen, daß es solche Enttäuschungen gab, wie er sie während des letzten Jahres und eben wieder hatte erleben müssen. Wer hätte ihm das auch glauben sollen, ohne mit Fug und Recht zu behaupten, daß ihm recht geschehen sei?

Daniel schämte sich und zog seinen großen Schlapphut tiefer in die Stirn. Die Hände, an denen er empfindlich zu frieren begann, vergrub er in die Rocktaschen. Mit seinem Ueberzieher zu paradieren, dazu war ihm in Frankfurt das Wetter zu frühherbstlich erschienen.

„Umsonst!" murmelte Daniel immer wieder vor sich hin, „alles umsonst!"

Daran dachte er jedoch nicht, daß er sich für das Geld, das ihn die Reise gekostet und das er nun zwecklos ausgeworfen hatte, einen neuen Ueberrock und auch ein Paar Handschuhe hätte kaufen können.

Walter dachte nicht an sich. Auch war ihm, als friere nicht er, sondern sie, an die er allein denken mußte und die den Mund nicht mehr zu öffnen vermochte, um gleich ihm beständig vor sich hin zu murmeln: „Umsonst, alles umsonst!"

Nun waren sie beide soweit, ja, aber Daniel dachte doch nur mit einer gewissen Scheu an die Selbstmörderin aus der Rosengasse.

„Ich weiß es wohl, Rahel, du hast mich nie leiden mögen und mir niemals Gutes zugetraut. Ergriff dich nicht Abscheu vor mir, so packte dich Furcht; und sie war am Platz, Rahel, denn sieh', ich, ich allein habe deinen Tod verschuldet, der ich dir diesen Undankbaren zuführte, mit dem sich dein Tod an mir gerächt hat. Nächtelang bin ich wach gesessen und habe frierend und schaudernd das Geheimnis deines Todes zu lüften begehrt. Ich glaubte dich zu kennen, Rahel, weil ich Zeit hatte, dich zu beobachten. Mußte ich doch abseits stehen und durfte nur aus der Ferne nach dir sehen! Darum blieb mir aber auch nichts verborgen, was um dich vorging. Und nun weiß ich es: er hat dich enttäuscht, wie er heute mich enttäuschte, nur daß es dich anders traf und anders verwundete, da du, was du noch warst, nur mehr durch ihn gewesen bist. Inhaltlos wähntest du in dich zusammenzusinken, als er aus deinem Leben schied, um jener willen, die ich aus tausend anderen herausgefunden hätte, und du hast es gewußt, du hast es gewußt! Du liebtest ihn; das kam für dich dem Höchsten gleich, war aber doch nur wenig dem gegenüber, was ich von ihm hielt, auf ihn setzte und mit ihm nun verloren habe. Dich hat er belogen, Rahel, mich hat er enttäuscht und die Welt zum besten gehalten. Aber nenne ihn deshalb keinen Schwindler! Schilt ihn nicht Betrüger! Er ist nur ein Narr, ein armer, verlorener Narr. In den freundlichen Stunden seines Wahnsinns hat er auch das Große und Schöne in seinen Werken geschaffen; in jenen, da er dem Tiere gleicht, verwühlt er sich im Schmutz und Schlamm. Und das Traurigste daran ist: er weiß von einem so wenig wie vom anderen.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Sie kaufen bei uns vorteilhaft:

Kinder-Sandalen in guter Ausführung
Damen-Spangen- und Hausschuhe

Geschwister Fritz

3986

Mannheim **G 2, 8** Marktplatz

Die wegen des Einbruchs in der Villa Freudenberg in Weinheim verfolgten Nikolaus Weingärtner und Willi Roos sind verhaftet. Gefahndet wird nach 2 Unbekannten, die als Teilnehmer in Betracht kommen.

a) **Personenbeschreibung des I. Unbekannten:** 19 bis 20 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 m groß, schlank, bartlos, frische Gesichtsfarbe, blondes Haar, dunkle Hose, kaffeebraunen Rock, dunkle Schiffermütze.

b) **Personenbeschreibung des II. Unbekannten:** 20 bis 30 Jahre alt, etwa 1,65 m groß, dunkle Hautfarbe, dunkles oder bräunliches kurz gestutztes Schnurrbärtchen, schmales Gesicht, tiefliegende Augen, dunkle Kopfhaare, hellaugen, fliehende Stirne, schmale Nase, hageres gieriges Gesicht mit sehr weit ausholenden dunklen Augenbrauen, schmalbrüstig.

Von dem Korbmacher Josef Weingärtner soll im Juni auf dem sogenannten Schiebermarkt zwischen H 1 und J 1 ein älterer Gummimantel von ziemlicher Länge verkauft worden sein. Grundfarbe des Mantels: bräunlich, jetzt gelblich, verschossen, brüchiger Stoff, Knöpfe unternäht, der rechte Aermel am Unterarm abgerissen und wieder angeflickt.

Auf die Vorlage dieses Mantels wird eine Belohnung von

100 Mark

ausgesetzt. 2144

Die für die Ergreifung der wirklichen Täter ausgesetzte Belohnung von 5000 Mk. wird erhöht auf insgesamt

10 000 Mark

Ich bitte um sachdienliche Mitteilungen an mich, die Kriminalpolizei Mannheim oder die nächste Polizeibehörde.

Untersuchungsrichter I.

Chemische Fabrik

vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel (Rheingau).

In der am 6. Mai 1919 stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel (Rheingau)** wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von M. 3000000.— auf M. 3300000.— durch Ausgabe von St. 300 auf den Inhaber lautenden Aktien à nom. M. 1000.—, mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1919 ab, zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitales ist inzwischen durchgeführt und am 21. Juni 1919 in das Handelsregister des Amtsgerichts Rüdesheim eingetragen worden.

Die neuen St. 300 Aktien sollen in Gemäßheit des zwischen der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel und uns getroffenen Abkommens den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten werden, dass auf je nom. M. 10000.— alte Aktien eine neue Aktie à M. 1000.— entfällt, deren Gegenwert à 100 % aus dem Gewinn für 1918 bestritten wird.

Wir fordern demgemäß die Aktionäre der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel auf, die Ausübung ihres Bezugsrechtes unter den nachstehenden Bedingungen anzumelden:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit

   vom 7. Juli bis einschl. 6. August ds. Js.

   an den Werktagen:

   in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank**,
   in **Mannheim** bei der **Rheinischen Creditbank**,
   in **Karlsruhe** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**, Filiale Karlsruhe,
   in **Wiesbaden** bei den Herren **Marcus Berlé & Co.**

   während der bei den betreffenden Anmeldestellen üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
2. Bei der Anmeldung sind diejenigen Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Dividendenscheine, nebst zwei gleichlautenden, mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen versehenen Anmeldescheinen, welche von den Anmeldenden zu vollziehen sind, einzureichen.

   Formulare hierzu können bei den vorgenannten Stellen in Empfang genommen werden.

   Die alten Aktien werden sofort, nachdem die Ausübung des Bezugsrechtes auf den Aktien abgestempelt sein wird, zurückgegeben.
3. Auf Grund von nom. M. 10000.— alten Aktien kann eine neue Aktie von nom. M. 1000.— ohne Entgeld und ohne Spesen bezogen werden, wogegen die neuen, mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Aktien baldmöglichst ausgehändigt werden.

Durch 10000 nicht teilbare Beträge bleiben unberücksichtigt, jedoch sind wir bereit, den An- und Verkauf von Bezugsrechten nach Tunlichkeit zu vermitteln. 3970

Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Juli 1919.

Deutsche Vereinsbank.
Rheinische Creditbank.
Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Karlsruhe.

Nach vieljähriger fachärztlicher Tätigkeit habe ich mich hier als E245

Frauenarzt

niedergelassen.

Sprechstunden in M 2, 17 werktl. 11½—12½ Uhr.
Wohnung: C 7, 4 Telephon 964

Dr. Gutmann

Oberarzt am Wöchnerinnenasyl „Luisenheim".

Heinrich Schröder
Grete Schröder B3380
geb. Ottefel
Vermählte
Mannheim (Schanzenstr. 9a), 8. Juli 1919.

Statt Karten. B3396

Rudolf Loehnefinke
Erika Loehnefinke
geb. Stein
Vermählte
Schönau b. Heidelberg Mannheim, D 6, 9
8. Juli 1919

T 4, 3 Tausch-Börse! T 4, 3

Täglich von 5—6 Uhr **Briefmarken-Börse.**
Bitte Dubletten mitbringen! B3609

Lotterie-Lose

aller erlaubten Lotterien

empfiehlt und versendet

Lotteriegeschäft

Albert Hoffmann

H 1 Nr. 1—2, Breitestraße
O 6 Nr. 6, Heidelbergerstraße 3982

Verlangen Sie Prospekte kostenlos und franko.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben u. s. w. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.

H 2, 5 Detektiv-Zentrale Mannheim H 2, 5

Carl Ludwig Dosch — Telephon 4615. E112

Schmitz-Bonn's

Wasch-u. Bleichhülfe

vom R. A. genehmigt; gibt

blütenweisse Wäsche

ohne sie im geringsten anzugreifen.

Alleinige Fabrikanten

Schmitz-Bonn Söhne, Chem. Fabrik
Düsseldorf-Reisholz.

Vertreter: S. Feitler, Mannheim, J 7, 20, Tel. 3744. E43

Kleider-Reparatur-Werkstätte

Tel. 5082 **„Rapid"** D 2, 11

Aufbügeln, Reparieren, Aendern und Wenden von Anzügen, Paletots usw.

—— Ebenso solide Neuanfertigung. —— S49

E332

Aluminium

Schöpf-, Schaum- u. Milchlöffel

liefert schnell und preiswert 3752

Metallwarenfabrik Erbschloe, Elberfeld.

Oesterreich-Ungarn.

Paßgesuche f. Angehörige der ehem. Monarchie, Naturalisationsangelegenheit, werden prompt ausgeführt. Friedrich Hasselbaum, langj. Sekretär d. österr.-ung. Konsul. Mannheim, S 6, 25, 3. St. B721

Stille tätige Teilhaber

mit Kapital i. Post. v. 10000, 30000, 50000, 100000, 300000 Mark u. mehr, suchen sofort Beteiligung a. gewinnbringend. Unternehmen aller Branchen. Näheres durch: Bure **Hugo Kupper,** Finanz-Geschäft, Mannheim, Kleine Merzelstraße 1. Tel. 6422.

Weiss-kalk

gebr. und fein gem. in Pap.-Säcken v. 40 kg à M. 4.75 einschl. Sack ab Fabrik

Pechhütte, G. m. b. H.

Rhenaniastrasse neben Weil & Reinhardt. 3984

Dach-Reparaturen

werden sachgemäß ausgeführt

Dachdeckerei Bern

Heinze & Schäfer

N 2, 14, Telephon 2570.

Schneiderei Meysick

empfiehlt sich zur Maßanfertigung fein. Damen- und Mädchenbekleidung.

B 2, 15, Telefon 7775. S93

Patentröste

billig, tausche auch gegen gebr. Röste. **Matratzen, Polstermöbel** aufarbeiten

G 4, 4 Otschenaschek Tel. 5351 B3641

Stahldrahtmatratzen

für jede Bettstelle nach Maß, an Jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.** E236

Packpapier

in Bogen 75/100 cm empfiehlt an Wiederverkäufer

Wilhelm Seumer 3927
Mannheim, K 2, 11.

Petroleum! ✱ Petroleum!

Mein Petro-Hacie wieder eingetroffen. — Eilen Sie, schützen Sie sich vor Gassperre. Gefäße mitbringen! 3944

Rhein. Maschinen-Industrie

Q 4, 19 **M. Vondrach** Q 4, 19

E228

Toiletten- und Kern-Seife

kauft jeden Posten

Martin Volk, Großhandlung
München, Jutastrasse 10. B3656

Rolladen Neulieferung Reparaturen S51

Rolladen- und Jalousien-Fabrik **Stierlen & Hermann**
Augartenstr. 33 Mannheim Tel. 2002 u. 2772

Erdmann's

D 5, 15 Damen-Frisier-Salon D 5, 15

Ondulation

Spezialität: Künstliche Haararbeiten in bester Ausführung, auch aus ausgekämmten Haaren. B3736

Manicure. Telephon 6134

Versicherungen.

Transport
Reisegepäck
Fahrzeug
Haftpflicht
Unfall
Feuer
Einbruchdiebstahl

bei billigster Prämienberechnung 3971

Scherrbacher & Kaufmann

P 1, 3. — Telephon 802.

Miet-Gesuche

Wohnungsabgabe betreffend.

Kinderloses Ehepaar sucht 3974

kleine möblierte Wohnung,

möglichst mit Küche. Abgeber, welche auf angenehme gebildete Mieter Wert legen, senden Angebote an Postfach 160.

4- bis 5-Zimmerwohnung

in Mannheim versetzungshalber gegen Nachweis ähnlicher in oder bei Hannover, bald beziehbar.

Angebote unter Q. C. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3966

Brautpaar aus bester Familie (Professor) **sucht** auf 1. August oder spätestens 15. September

eine gut möblierte **3-4 Zimmerwohnung**

mit Küche oder Küchenbenützung. Gefl. Zuschriften unter H. U. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3586

Mannh. Wohnungs-Zentrale

Rheinstr. 9, 1 Tr., D 8.

Möbl. Wohnungen m. Küche sowie Wohn-, Schlaf- und Einzelzimmer, m. 1 u. 2 Bett. sofort gesucht. Wir hab. stets nur bess. zahlungsf. Mieter i. gr. Anz. vorgemerkt. Bem. Für Vermieter völl. kostenlos.

Tausch.

Wer tauscht schöne 2 Zim.-Wohnung, am liebst. in der Oberstadt, geg. abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung.

Angebote unt. Q. X. 73 an die Geschäftsstelle. B3631

Solide Dame sucht in Fam. die Räume abgeben müssen

möbl. Zimmer.

Angebote unter H. A. 75 an die Geschäftsstelle. B3635

ACHTUNG!

Welcher Inhaber einer größ. Wohnung würde anstelle eines Zwangsmieters ein möbliertes Zimmer an sol. Buchhalterin (ruhige angenehme Mieterin) per 1. August vermieten.

Gefl. Angebote u. P. V. 46 an die Geschäftsstelle. B3505

Junger, anst. Mann sucht auf 15. Juli oder 1. August einfach möbliertes Zimmer.

Angeb. unt. J. K. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3762

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar gesucht.

Angebote unter H. B. 77 an die Geschäftsstelle. B3636

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. unter Q. K. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3557

Herr in mittl. Jahren, aus guten Kreisen, sucht bei bess. Familie

schönes Zimmer

Angeb. m. Preisang. unt. E. C. 3 an die Geschäftsstelle. B3387

Suche für sofort oder 15. Juli hübsch B3700

möbliertes Zimmer

evtl. mit Pension.

A. Kruck, D 2, 11.

Brautpaar sucht sofort

1 Zimmer u. Küche

Angeb. unt. J. Q. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3777

Bess. beruft. Frl. sucht sofort

möbliertes Zimmer.

Angebote unter Q. Z. 75 an die Geschäftsstelle. B3633

---

4 Zimmer

nebst Küche in anständigem Hause zu mieten gesucht.

Angeb. unt. D. K. 85 an die Geschäftsst. ds. Bl. B3306

2—3 Zimmer und Küche

von bess. Ehepaar mit 1 Kinde zu mieten gesucht. B3308

Angebote unter D. L. 86 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstätte

für Installation (Gas-, Wasser, elektr. Anlag.), Kunst- u. Bauschlosserei m. elektr. Anschluß, sof. od. später zu mieten ges. Angeb. an Schlossermstr. Eugen Kuhn, Draisstr. 1. B3092

Kleiner Lagerraum

mit Büro zu mieten gesucht, eventl. auch Laden mit entsprechendem Nebenraum. Angebote unter Q. B. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3548

Laden

zu mieten gesucht. Mannheim oder Umgebung. Angebote unter H. P. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3857

Kleiner Laden

mit 3 Zim.-Wohnung oder 4 Zimmer-Wohnung part. sofort gesucht. Dieselbe kann gegen 3 Zimmer umgetauscht werden. Neckarstadt u. Lindenhof ausgeschlossen. B3664

Gefl. Angeb. unt. H. O. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Provisions-Reisender der in Kolonialwarengeschäften gut eingeführt ist, zum Vertriebe eines gutgehenden Massenartikels **sofort gesucht.** 3048 Angebote unter P. U. 170 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige **Stenotypistinnen** sofort gesucht. Angebote unter P. T. 169 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4113

Bürogehilfin In Farbwaren-Geschäft wird einfaches, aus der Handelsschule entlassenes Mädchen für Büro und Lager **gesucht.** Anerbieten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsanspruch unter P. X. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3066

Kaufmann zur Einführung einer vornehmen kaufm. Fachzeitschrift gesucht. 688 Angebote unt. L. J. 7104 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Energischer, durchaus praktisch erfahrener 4183 **Bauführer** sofort gesucht. Angeb. unter Q. D. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schauspieler (innen) für Tournee ab 15. Juli 1919 gesucht. 4165 Angebote (Fach, Bild, Alter) unter P. Y. 174 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tüchtig. Herren-Friseur gesucht. B3731 Th. Heel, C 4, 20/21.

Tüchtiger **Damenfriseur oder Friseuse** sofort gesucht. B3818 Borghäuser, M 1, 4a.

Eine gewandte **Stenotypistin** Syst. Stolze-Schrey, sofort gesucht. 4157 Angebote unter P. V. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige **Hilfs-Arbeiterin** an flottes Arbeiten gewöhnt, für Rotationsmaschine per sofort gesucht. 6100 Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2. E 6, 2.

Gewandte Stenotypistin mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Vergütung je nach Lebensalter monatlich 170—245 M. nebst Teuerungsbeihilfe mit jährlich 144 M. Bg4 Bad. Bezirksamt Mannheim I.

Solides anständiges **Büfettfräulein** mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. 4137 Fledermaus, C 3, 4.

2 gelernte **Zimmermädchen** auf sofort gesucht. 4065 Hotel Metropol D 4, 15.

Mädchen für Geschäft per sofort gesucht. B3590 Konditorei, Seckenheimerstr. 18.

Fleiß. Küchenmädchen geg. guten Lohn p. sof. ges. B3711 Amtsstübl, A 3, 10.

Tüchtige Näherinnen für Herrenwäsche in dauernde gut bezahlte Beschäftigung sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter H. H. 83 an die Geschäftsstelle. B3607

Freundliches Fräulein zu einem 13jährig. Mädchen für nachmittags gesucht. Karl Ludwigstrasse 23 3. Stock. B3634

Mädchen für Kaffeeküche und Hausarbeiten bei hohem Lohn sofort gesucht. B3572 D. Wellenreuther D 1, 13.

Zuverl. saub. Mädchen für leichte Hausarbeit in bess. Haushalt zu Dame gesucht. Angen. Stellg. Gute Behandlg. Zu erfr. Rheinstr. 6, 1 Tr. D 8. B3606

Mädchen das etwas kochen kann gesucht. B3599 T 6, 20, part.

Mädchen oder Frau die selbständig kochen kann, per sofort gesucht. B3660 L 12, 4, 2. St.

Sauberes Mädchen zu Besorgungen für Geschäft und Haushalt gesucht. B3658 Lommel, E 1, 19.

Fräulein sucht Stelle als Alleinmädchen für sofort. Angeb. u. G. Y. 74 an die Geschäftsstelle. B3632

Junges Ehepaar sucht per sofort oder später tüchtiges **Alleinmädchen** das gut bürgerlich kochen kann. Näheres F 7, 23, 2. Stock. B3662

Ein junges Mädchen das etwas kochen kann und Haushalt versteht, sof. gesucht. Angeb. unt. H. K. 85 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3674

Tüchtiges Mädchen in Küche und Haushalt bewandert, sof. gesucht. B3692 Werderstraße 20, part.

Ein ordentliches, tüchtiges nicht zu junges **Hausmädchen** gesucht. 4179 Conditorei Thraner C 1, 8

Fleissiges Mädchen bei gutem Lohn sofort oder später gesucht. B3605 Huck, Rupprechtstraße 14.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen in klein. Haushalt gesucht. B3739 Paradies, Meerfeldstraße 55.

Bess. Alleinmädchen das etwas kochen kann sofort gesucht. 6356 L 11, 20 eine Treppe.

Ordentl. Mädchen zum Putzen gesucht. B3758 M 6, 17, 1 Treppe rechts.

Stellen-Gesuche

Beteiligung. Tüchtiger Kaufmann, Mitte 30er, sucht tätige Beteiligung an irgend einem rentablen Unternehmen mit vorläufig 20 Mille. Angebote u. P. K. 160 an die Geschäftsstelle. 4099

Stellungs-Angebot. Wünsche Stellung als **Automobil-Monteur** oder Fahrer in einer Fabrik, eventl. auch als Fahrer bei einer Herrschaft. Bin geprüft. Fahrlehrer mit 15 Jahren Praxis. Angebote unter O. R. 67 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, tüchtig u. ehrlich, in der Kolonialw.- u. Drogen-Branche als Verkäuferin tätig gewesen, sucht für Nachmittags Beschäftigung für sofort oder später. Angeb. unt. O. G. 57 an die Geschäftsstelle.

Kontorist 25 Jahre alt (mit Einjähr. Zeugnis) **sucht Stelle** per 1. August oder später. Derselbe ist mit Büroarbeiten vertraut und ist geübter Stenotypist. Angeb. u. E. Z. 25 a. d. Geschäftsst. B3443

Kunstgewerbler firm in Dekorationsmalerei, Entwurf, Zeichnung u. kaufm. Arbeiten (geprüft. Malermeister) sucht Dauerstellung. Angeb. unter C. W. 72 an die Geschäftsstelle. B3248

Expedientin lange Jahre in Wäscherei tätig sucht sich zu verändern. Ang. u. F. U. 45 an die Geschäftsstelle des Blattes. B3503

Gesunde **Schenkamme** 24 Jahre alt, ärztlich begutachtet sucht Stellung im gut. Hause. Angebote unt. G. W. 72 an die Geschäftsst. B3629

Verkäufe

Rheinstrasse. Wohnhaus 3 × 8 Zimmer und Zubehör für Geschäftszwecke, Arzt oder dergl. sehr geeignet, billig zu verkaufen. Eine Wohnung kann freigemacht werden. Gefl. Anfragen unt. O. M. 580 an Rudolf Mosse, Mannheim. 656

Kleineres Wohnhaus gut rentierend, in Neckarstadt (Draisstraße) mit 2 u. 1 Zim. für Mk. 25000.— bei kleiner Anzahl. sofort zu verkaufen. Näheres Gottl. Wolff, Meerfeldstr. 66 p. B3028

Blumen-Geschäft vollständige Einrichtung darunter B3565 3 grosse Spiegel à 257×130, zu verkaufen. Mannh. Blumenhaus, O 7. 11.

Obst- und Gemüse-Garten 19 Ar, Heidelberg-Neuenheim, schönste freie Lage, zu verkaufen. B3683 Angebote unter H. G. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

10000 Kg. Carbid Körnung 25/50 und 15/25, hat für prompte Lieferung abzugeben. 4145 Adolf Meisser, Carbidgroßhandlung Böblingen.

1 weißes Kleid Gr. 44, 1 grüner Mantel billig zu verkaufen. B3590 Rheindammstr. 66 4. St. r.

3 gußeiserne **Kessel** mit Feuerung, 125 u. 250 Liter haltend, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 4125 August & Emil Nieten J 7, 19.

Ein französ. Luxus Renn- u. Gebirgs-Herren-Fahrrad mit Gummi zum Preis von 480 Mark abzugeben. B3567 Q 3, 21, 3. Stock

1 Transport-Dreirad mit noch neuer Friedensgummibereif., Herren-Rad, noch neu, ohne Gummi, billig zu verkaufen. B3569 L 2, 8, im Hof.

Sitz- und Liegewagen zu verkaufen. B3688 Lindenhofstraße 72, III. l.

In bester Lage der Stadt Mannheim gut rentierendes **Geschäfts- und Wohnhaus mit Wirtschaft** prima Kundschaft zu verkaufen durch das B3640 Bau- und Immobilienbüro R. Kaiser Gerwigstraße 20. — Telephon 6774.

40000 feuerfeste Steine für Feuerwerk (Ring oder Kalkofen) zum Preis von Mk. 120.— pro Tausend ab Waggon Niederschopfheim **zu verkaufen.** 3058 Zu erfragen bei Georg Böser, Seckenheim.

Bessere Kinderwäsche, 1 Klappwagen, 1 Klappstuhl, 1 Vertiko, Kinderkleider zu verkaufen. B3600 Zu erfragen G. Kümmerlin, Waldhof, Spiegelfabrik 221.

Grammophon mit 18 Platten und 1 Zither zu verkaufen. B3614 R 7, 40, 1 Tr. lks.

Weißer Kinderklappwagen zu verkaufen. B3612 Schimperstraße 39, V.

1 weißes, eisernes **Kinderbett** mit Matratze, zu verkaufen. Näh. P 3, 3, 1 Tr. lks.

1 antike Standuhr 1 Zinkbadewanne, 1 Waschmaschine m. Wringer, 1 Regal, 1 Zimmerturnapparat, 1 Paar Rollschuhe (Kugelgelenk, vernickelt) für Herren zu verk. E 3, 1a, 4. St. B3608

Grösseren Posten 2 × decapierte **Bleche** Nr. 13—24 direkt an Verbraucher sofort abzugeben. Anfragen unter Q. A. 176 an die Geschäftsstelle. 4167

10 wenig gebrauchte **Milchkannen** à 20 Liter zu verkaufen. B3654 Käfertalerstr. 57.

Brillantring zu verkaufen. Preis 1200 Mk. Mittelstraße 36, I., r. B3706

Neuer Diwan (Ledertuch) Handarbeit, Friedensware, zu verkaufen. Zu erfragen Langstr. 6, part., Hth. B3665

Kompl. Bierpressionsleitg. (Zinn) 4teilig mit Schankhäule u. Zapfhahnen preisw. z. verk. B3710 J 2, 21, 3. St.

Ein weißes **Schlafzimmer** preisw. zu verk. B3713 B 6, 25, 4. St.

Gelegenheit. Seidenkleid, Jackenkleider, für junge Mädchen, Wäsche, Aussteuer zc. zu verk. Lindenhof, Rheinaustr. 28 III.

Plüschdiwan pol. Vertiko, kpl. Küche und pol. Bett zu verk. N 3, 18, part. B3637

Chaiselongue vollst. Bett, hochh., hell eichen, Kleiderschrank zu verkaufen. B3643 G 4, 4 II.

Gehrock für gr. schlanke Figur preiswert abzugeben. Anzuseh. v. 4—8 Uhr Laurentiusstr. 6 II. Becker. B3742

B3687 Sehr schönes **B Flügelhorn** billig zu verkaufen. Anzuseh. mittags zw. 12 und 2 Uhr. Meerfeldstraße 66 IV. l.

Klavierleuchter in großer Auswahl preiswert abzugeben. B3675 W. Meyer, D 2, 10. Perzina-Niederlage.

Guterhalt. Sitzbadewanne 1 groß. u. klein. Käfig, sowie zwei neue rote Damastbezüge zu verkaufen. B3661 H 3, 7 2. St. Stb. rechts.

Schwarzer Damenhut zu verk. K 1, 12, prt. B3606

1 Wirtschaftsbüfett mit Gläserschrank, **6 dreifl. Gaslüster** mit Beleuchtungskörper zu verkaufen. Saalbau-Kino, Waldhof. 4177

Schlafzimmer lackiert mit Spiegelschrank, Röste, Matratzen u. 1 Kücheneinrichtung f. 2000 M. zu verkaufen. B3574 Kepplerstr. 27, part.

1 Bettstelle mit Rost 1 Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Kinderstuhl, 1 Bild, B3618 billig zu verkaufen. Schwetzingerstraße 53, 2 Treppen links.

Leichtes **Fahrrad-Renner** mit neuer Bereifung preiswert zu verkaufen. B3689 Freytag, Schwetzingen, Schloßplatz 6.

Ein gutes Fahrrad wie neu, billig zu verk. B3703 Laurentiusstr. 13, IV., Moritz.

Luxus-Damenrad mit Freilauf, Rücktrittbremse und sehr guter Bereifung, Friedensware, zu verkaufen. M 5, 10, 4. Stock. B3707

Damenfahrrad 4181 Friedensbereifung, Freilauf, sehr gut erhalten, zu verkauf. Mayer, Tattersallstr. 43, IV.

Herrenrad mit Freilauf, Rücktrittbr., und guter Bereifung, Friedensware, zu verk. B3708 M 5, 10, 4. St.

Adler-Wagen 2-Sitzer, 2 Cylinder, mit Bereifung, zu verkaufen. B3694 Näheres Weinheim, Untergasse 43.

Schlafzimmer komplett von M. 900.— an **Kücheneinricht.** komplett von M. 420.— an **einz. Küchenschränke** Val. Heinz 1381 Stolzestrasse 6 (am Gabelsbergerplatz).

Kinderklappstuhl, runde Wirtstische, gr. Spiegel, gebr. Bettstelle, mittl. gebr. Herd, Sportwagen, Stühle werden verk. Langstrasse 6 Hof parterre. B3666

Gelegenheit! Tadellos schöne **Pfeilerbank** Mahagoni mit Goldbronzen, auch für Tochterzimmer geeignet, zu verkaufen. B3652 Meerlachstr. 4, 4. St., Lindenh.

Schw. Gehrock f. neu, f. groß. starken Mann, M. 150.—, 1 neue helle Weste M. 30.—, 2 neue Gürtelwesten f. M. 12 u. 18, z. verkaufen. B3617 G 4, 1, III.

1 Schlafzimmer, vollständ. Salon, Küchen-Einrichtung, Pitchpine und gestrichen, pol. u. lack. Betten, vollst. und leer, polierte Kleiderschränke Vertiko, Plüsch-Diwan, Chaiselongue, einzelne Küchenschränke u. and. billig zu verkaufen. B3642 L. Bernfeld, U 4, 7 part.

Neues handgearbeitetes **Schlafzimmer** wegen Platzmangel zu verk. B3705 Schlichtmann, D 4, 16.

Gebr. Bettröste von 40 Mk. an, guterhalten, versch. Größe zu verk. B3656 G 4, 4, 2. Stock.

Kinderklappwagen sowie Kinderstuhl billig abzugeben. B3672 Kauffmann, Luzenberg Glasstraße 10.

1 guterhalt. amerikanisches **Klappverdeck** 1 Tischventilator, 1/8 P.S., 300 Flügeldurchm., diverse Kreissägeblätter, 200 u. 300 Durchm., 6½ m Autotriebkette, 35 Gliederntl., steht z. Verk. aus H. Schönherr, Humboldtstr. 19 z. besicht. 2—5, Werkst.

Gasherd mit Backofen, 3fl. Gaslüster u. kl. Holzwaschzuber billig zu verk. Anzusehen Mittwoch u. Donnerstag von 10—1 Uhr C 3, 13, IV. B3676

Küchenschrank und Sitzbadewanne preisw. zu verk. Beerhalter, Rheindammstr. 36 B3648

2 prachtv. Betten m. Röste u. Matratz., 1 Kleiderschrank, 1 Büfett, 1 Klapptisch, 1 gebr. Anzug billig abzugeben. Näh. R 7, 7, 2. St., 12—2 u. 6—9 Uhr. B3805

12 eiserne Transportfässer, Boden Patentverschl., 50 kg. zu verk. Q 4, 3. B3646

Guterh. Reisehandkoffer zu verkaufen. B3697 Anzusehen zwischen 1 und 2 Uhr mittags. Moltkestraße 6, part.

2 Damenh. (1 Taft, 1 Stroh), 1 gr. Herrenhut, Gr. 54, 2 Zitherkasten, fast neu, 1 Kinderklappstuhl z. v. Q 4, 3.

1/1 Geige mit Formetul für Mk. 120.— zu verkaufen. Angeb. unt. H. M. 87 an die Geschäftsst. ds. Bl. B3680

Guterhaltener B3681 **Eisschrank** 100×60×87 für 100 Mk. zu verkaufen. Angebote unt. H. N. 88 an die Geschäftsst.

1 Helios-Schreibmaschine gebraucht **1 Mignon-Schreibmaschine** neu, beide m. sichtb. Schrift, preisw. zu verk. B3677 Näh. Sorgingstr. 2, IV. l.

Grosses Oelgemälde Kopie von Böcklin's „Spiel der Wellen" zu verkaufen. Angebote unter H. R. 92 an die Geschäftsstelle. B3702

Plüsch-Diwan neu, preisw. zu verk. B3799 Reichert, Waldhofstraße 18.

Verschiedene **Lehrbücher** für die Klassen Sexta bis Obersekunda der Oberrealschule zu verkaufen. Vorzusprechen zw. 2 u. 3 Uhr nachm. Weber, T 1, 6. B3732

Zwei 4100 **Chaiselongues** billigst zu verkaufen. F 2, 8 Lippmann Nachfolger.

Uniformen Ausrüstungsstücke preisw. zu verk. Mittwoch, 9. 7. von 2—7 Uhr nchm. bei Hauptm. Clemm, L 6, 1. B3470

Klavier mit schönem Ton und Notenständer gegen bar zu verkaufen. Anzus. zwischen 4—7 Uhr. B3854 Rheinvillenstr. 23, 3. St.

Eisschränke in jeder Größe und Ausführung vorrätig. B3363 Rud. Weiss Holzstraße 14. Tel. 7168.

Mehrere wenig gebrauchte Pfaff Schneider-Nähmaschinen sowie einige Pfaff Zentralschiff-Maschinen für Näherinnen billig abzugeben. Gg. Striehl, Mannheim-Sandhofen, Bartholomäusstraße 6. B1811

Salon (Empire) vornehmer Familienbesitz, 9 Teile, selt. schön. Prunkstück mit prachtvollen vergold. Schnitzereien, Bronzen und kostbaren Seidebezügen, umständehalber zu dem billigen Preise von 5500 Mk. zu verkaufen. Nie wiederkehrende günst. Kaufgelegenheit. B3350 Angebote unter D. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stirn- u. Hauben-Haarnetze 664 extra groß in bester Handarbeit Mk. 1.50, 1.75 per Stück. Dopp. Haubennetze 2.50 Emma Kraft, Mannheim Laden J 1, 6, Breitestr.

Möbel-Verkauf. Schlafzimmereinr., Kücheneinrichtungen, Schreibtische, Diwans, 1 u. 2tür. Schränke, lack. u. pol., Küchenschränke, Waschkommoden mit u. ohne Marmor, Nachttische, Tische, Stühle, Betten, vollst. u. leer, und Sonstiges. 630 Starkand, T 2, 8 Telephon 3965 im Laden.

Elegant. Salon, Rokoko, gut erh., bill. zu verk. 593 Schwalbach, B 7, 4.

Gelegenheitskauf! 1 Eichen-Schlafzimmer mit Spiegel u. Marmor Mk. 1580.— 1 Speisezimmer (eiche) kompl. Mk. 1695.— 1 Küche kompl. Mk. 595.— Schreibtische, Bücherschränke, Schränke, Vertikos, Diwan, Chaiselongue, Flurgarderoben, 1 Musikwerk, geeignet f. Wirte zc. Kissin, S 3. 10.

Biedermeier-Schrank Sofa, Stühle, Sessel, Runder Tisch, Nähtischchen billig zu verk. B3095 Maul, L 2, 8.

G. A. Kupferleitungen Pendel-, Glühlampenschnüre u. Fassungsader liefert sehr billig sofort ab Lager 3891 Rob. Dörrenhaus, Köln Gladbacherstr. 19, Fernsprecher A 2804, A 8406.

Weisses Leinen-Kleid modern, fast neu, billig zu verkaufen. Anzus. 4—7 Uhr nachm. Dürerstraße 4, 2. St. links, Neu-Ostheim. B3186

Bruchsteine, Nähe Böhm. Whs. ca. 50 cbm, Parkettbodenholz 160 qm, Stocktreppe 85 brt. 15 St., eis. Treppe 120 brt. 8 St., Zimmertüren u. Fenster gebraucht. Tel. 4834. B3473

Wirtschaftseinrichtung kompl., dazu Stoßkegelbahn, Luftkessel mit Leitung, Sprech-Apparat mit Platten, Glasabschluß für Nebenzimmer, wegen Umbau zu verk. bei E. Frank, Elfenstr. 31.

Gelegenheitskauf! Einige nussbaum polierte **Spiegelschränke** eingetroffen. Solange Vorrat vorhanden Stück Mk. 375. Adolf Freinkel J 2, 4 (Laden) Telephon 4392.

Neues Speisezimmer umständehalber zu verkaufen. R 2, 3, 1 Tr. B3480

Kanarienhähne zu verkaufen, sowie prima Weibchen. B3573 F. Huber, Käfertal Neußere Wingertstr. 14a.

7 Monate alter **Schnauzer** (guter Rattenfänger) zu verk. B3584 F 3, 16, part.

Junger Rehpinscher in gute Hände zu verkaufen. Kleine Wallstadtstraße 31, 4. Stock links. B3619

Einige 5 Wochen alte **Wolfshunde** zu verkaufen. B3474 Fabrikstationsstraße 31.

Eine gute **Milchziege** zu verkaufen. B3660 Q 5, 20, bei Stamm.

Ein jung. zahm. Fuchs zu verk. Q 4, 3. B3647

Kauf-Gesuche

Für neu zu errichtendes Büro **Büromöbel u. Büroinventar** gesucht. B3689 Näh. Collinistr. 14, 1 Tr.

Gröss. Besitzungen besonders solche, die sich vermöge ihrer Lage als Erholungs-, Genesungs- u. Erziehungsheim eignen, sofort v. mehr. Konjekten gegen bar zu kaufen ges. Angeb. u. N. N. 1034 an d. Geschäftsst. d. Bl. E241

2 PS. Drehstr.-Motor Gerüsthölzer Gerüstdielen zu kaufen gesucht. 4131 W. Türk & Sohn Baugeschäft Hch. Lanzstr. 7. Tel. 4418

Zu kaufen gesucht: Handkarren, Sackkarren, Apparat zum Bandeisen umlegen, große Dezimalwage (eventuell gegen mittelgroße zu tauschen). B3683 Collinistraße 14, 1 Tr.

Ankauf. Die besten Preise erzielen Sie für Lumpen, Papier, Flaschen, Metalle u. sonstiges Altmaterial bei B3566 M. Biegeleisen Traitteurstraße 17, im Hof. Postkarte genügt. Jed. Quantum wird abgeholt.

Ein guter **Rattenfänger** gesucht. 4127 Johann Phil. Bachmann Verbindungskanal, link. Ufer 8

Geldverkehr

Geld von 100 M. an sof. auszuz. Ratenrückzahl. Zwick-Söhne, G 4, 16 part. Sprechzeit von 5—7 Uhr.

Hypotheken zur I. u. II. Stelle **Finanzierungen Verwaltungen** von Häusern u. Grundbesitz S29 Immobilien-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr. Tel. 395. (Gegr. 1880.)

Kl. und grössere Darlehen an festangestellte Personen und Beamten werden raschestens besorgt. B3552 Anfragen Postfach 277, hier.

Suche 20 000 Mark gegen gute Verzinsung, auch Kriegsanleihe wird z. Nennwert genommen. B3550 Angebote unter G. C. 53 an die Geschäftsstelle.

Selbstgeber gibt **Darlehen** a. reell. Person. a. o. Bürg. eventl. geg. Möbelsich. durch Differt, Rheinaustr. 16. Sprechzeit 5—7 Uhr täglich.

Gelddarlehen v. M. 100. an auswärts erh. Sich. Pers. jed. Stand., schnell diskr. Ratenrückz. F. Berger, C 4, 5. Sprechz. 2—7 täglich. B3782

Heirat

Bess. Frl., ev., anf. 30er J. wünscht zwecks **Heirat** netten, soliden Herrn kennen zu lernen. Zuschr. u. F. G. 32 an die Geschäftsst. B3442

Witwer, 36 Jahre alt, mit gutem Beruf, sichere und feste Stellung und eigene Haushaltung, wünscht für glückliches Heim mit einem liebevollen u. herzensgut. Fräulein od. Witwe bekannt zu werden, zwecks baldiger B3578

Heirat. Erwünscht guten Ruf und Vermögen. Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschriften möglichst mit Bild, welches wieder zurückgesandt wird unt. O. O. 64 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Verloren

Spazierstock m. silb. Tula-Knopf in der Nacht v. Samstag auf Sonntag! Waldpark verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung Waldparkstr. 8, 2 Tr. B3740

Gestern abend von Paradeplatz über Zeughausplatz nach F 3 eine **goldene Nadel** verloren. Mitteilungen unt. J. M. 73 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3798

Gold. Damenuhr verloren von der Max-Josefstraße bis über die Neckarbrücke. Abzugeben gegen Finderlohn bei B3820 Rüth, Max-Josephstr. 30.

Verloren! Am Sonntag früh auf dem Wege vom Waldpark bis Waldparkstraße 4183 **Korallenkette** mit Goldverschluß. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe b. Andreken, g. gute Belohn. abzug. Gontardstr. 4, Laden.

Fox entlaufen B3614 R 7, 6, II.

Schwarz-weiß-braun gefl. **Fox** entlaufen. B3616 Abzugeben R 7, 6, II. St.

Verschiedenes

Alleinstehendes Schwabenmädel, 23 Jahre alt, wünscht zwecks B3609 **gemeinsch. Spaziergängen** ein gebildetes Fräulein kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. m. Bild unt. H. Q. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Spazierstock mit Silber eingelegt. Knauf u. Kette, Gravierung „G. Orth z. Abitur. 1912" wurde am Samstag abend im Waldpark-Stern vertauscht. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Orth, L 12, 15 II. B3701

Wer nimmt liebes Kind (Mädchen) ½ Jahr alt als Eigen an ohne gegenseitige Vergütung. B3617 Angebote unter K. A. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die **Einmachzeit!** Echtes **Salicyl-Pergamentpapier** in Rollen, an Wiederverkäufer empfiehlt Wilhelm Seumer Mannheim, K 2, 11. Tel. 2491

MARCHIVUM

Rippoldsau.

Höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad d. Schwarzwald.
Luftkurort, physikal. und diätet. Heilanstalt.
Eröffnung 1. Juli: Hotel und Kurhaus Bad Rippoldsau. 3930
Neuzeitlicher Komfort. Eigene Kurmusik. Prospekte und Auskunft durch die Direktion.
Kursmässige Postautoverbindung mit **Station Wolfach**, Schwarzwaldbahn. **Arzt u. sämtl. Kurmittel im Hause.** Leitender Arzt: **Professor Dr. med. H. Kraft.**

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 8. Juli 1919.
54. Vorstellung im Abonnement C

Die Entführung aus dem Serail

Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 9¾ Uhr.

Rosengarten – Neues Theater
Wiener Opereffenspiele

Dienstag, den 8. Juli 1919

Die Glocken von Corneville

Komische Operette in 3 Akten (4 Bilder).
Richtung von Clairville und Cabet. Musik von Robert Planquette.
Sa 106
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater Apollo

Präcise 7½ Uhr täglich präcise 7½ Uhr

Der Erfolg wächst von Tag zu Tag.

„Liebesreigen"

Operettenschwank in 3 Akten von Herm. Wagner. — Musik von Dr. Ralph Benatzky und Zimmer. mit 3040

Hermann Wagner

dem hervorragenden Verwandlungsschauspieler und Charakterdarsteller.

Kabarett Rumpelmayer.

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit Unterhaltung
Abds. 8 Uhr das hervorragende Juli-Programm 3510

Walhalla-Theater

Seckenheimerstraße 11

Des riesigen Erfolges wegen prolongiert

Albert hat Prokura

Das beste bis jetzt gezeigte Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Albert Paulig.**
Kolossaler Lacherfolg.

Außerdem ab heute neu:
Rigoletto. 3988

Luftkurort Herrenalb

(Württembergischer Schwarzwald)
Walderziehungsheim Falkenburg
(Träger: Badischer Landesverein für innere Mission)
für Knaben und Mädchen.

1. Bildungsanstalt für Waisen, Halbwaisen, Kinder, die unter Schul- und Erziehungsnöten leiden.
2. Waldschule für schwächliche, blutarme, nervenzarte, unterernährte Kinder.

Ziele: Sittlich-religiöse Charakterbildung. Individuelle Bildung und Erziehung. Lehrplan des Reformgymnasiums.
Mittel: Sorgsam ausgewählte Lehrer und Erzieher. Beste Unterrichtsmethoden. Kleine Klassen. Unterricht im Freien. Gewissenhafte Pflege. Ausnützung der herrlichen Lage des bestempfohlenen Klimas, des schönen Parkes, des prächtigen Hochwaldes. Für Waldschüler herabgesetzte Unterrichtszeit, besondere Unterrichtsmethode. 3784

Anfragen zu richten an den Badischen Landesverein für Innere Mission in Karlsruhe, Kreuzstr. 23.

Wissen ist Macht!

Auf Grund mehrerer Anmeldungen beginnt am Donnerstag, den 10. Juli ein neuer Abendkursus für Anfänger zur Vorbereitung zur Realschul-Schlußprüfung (Einj.-Freiw.-Prüf.) Beste Erfolge. **Anmeldungen** bis spätestens Mittwoch, den 9. Juli. 3922
Prospekt und Referenzen durch das Sekretariat des
Institut Sigmund, Mannheim, A 1, 9
Höhere Lehranstalt. Telephon 4742.

Seegrasmatratzen

mit Keilkissen . . . . Mark **56.—**
bei **Ciolina & Hahn.** 3918

Colosseum-Lichtspiele, Messplatz

Doppel-Programm vom 8.—10. Juli

4-Akter! Neu für Mannheim! 4-Akter!

Schiffer Max oder Verzweifeltes Ringen

Spannendes Kriminal-Abenteuer mit **Tatjana Irrak** in der Hauptrolle.

Nur **3** Tage!

4-Akter! Dramatisches Lebensbild! 4-Akter!

Das duldende Weib!

Einzig schön in Spiel und Handlung. 3990

Ab Freitag: **DER MANDARIN!** – Grosser 6-Akter.

Colosseum-Lichtspiele — Colosseum-Lichtspiele

Colosseum-Lichtspiele

Schauburg

Sensationeller Erfolg
vor täglich ausverkauftem Hause.
Unwiderruflich nur bis Freitag
Franz Léhar
der berühmte und beliebte Komponist persönlich in dem Film:
Bist Du's lachendes Glück?
Ein Künstlerroman in 5 Akten
Musik von Franz Léhar.

Detektiv! Detektiv!
Max Landa's zweites Abenteuer:
Mitternacht
Detektivdrama in 5 Akten.

Spielzeit:
Lachendes Glück 3.40, 6.30, 9.10 Uhr
Mitternacht . . . . . 5.10, 8.00 Uhr

L 4, 7 **Achtung!** S 2, 7
Solange Vorrat reicht 3000
Waschbürsten garantiert reines Fibre . . . . . nur Mk. **4.—** p. Stück
Schrubber Fibre und Cocos . . nur Mk. **5.—** . .
Bürsten-Industrie Mannheim
L 4, 7 Telephon 4135 und 4348 S 2, 7

Tanz- und Vergnügungs-Gesellschaft
nimmt noch einige **Damen u. Herren** als **Mitglieder auf.** Adresse erbet. u. H. L. 86 an die Geschäftsstelle. [B3678

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federn und andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen mit 2jähr. Garantie.
R. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz.

Billige frische Eier
hat man im Winter, wenn man sie jetzt in Wasserglas oder Garantol einlegt.
Beide Artikel wieder vorrätig bei: 3007
Ludwig & Schüttheim
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.

Salizyl-Pergamenipapier 3377
die Rolle 40 Pfg.
Mannheimer Schürzen-Bazar, am Markt, H 1, 17.

Soeben erschienen hochaktuelle Neuheit
„Friedensbild"
in herrlicher Ausführung, 7 Farben, Format 50×35, 3 St. z. Probe 5.—, 100 St. 150.— Mark. Nur an Wiederverkäufer oder Vertreter. Auch mit engl. und franz. Text lieferbar. C245
M. Buchmann, Nürnberg, Fürtherstr. 91.

Ballhaus

Heute Dienstag von 8 bis ¾11 Uhr
Wagner-Abend
ausgeführt von der ehemaligen Gren.-Kapelle
Leitung: Herr Musikmeister Heissig. 3381
Münchner Bierausschank.

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Planken Tel. 237

Neuer Spielplan von Dienstag, den 8. bis inkl. Donnerstag, den 10. Juli

Zwei erstklassige Künstlerinnen!

Maria Widal

in dem spannenden 4 Akter-Filmschauspiel

Die Kleptomanin

ferner:

Eva Speier

in dem ergreifenden Lebensbild (4 Akter)

Es war ein Traum

Ab Freitag, den 11. Juli:

Die schwarze Loge

Unterricht

gründlich u. gewissenhaft, auch Einzelnachhilfestunden im
Damen-Frisieren, Ondulieren Manikure
(leichtfassliche Methode zur gründlichen Erlernung einer wirklichen Ondulation) erteilt B1943
Telephon 5408 **C. Sürth** Telephon 5408
gepr. Damenhaarkünstler, Augartenstrasse 64.

Grosse Auswahl in
Zimmer- u. Veranden- Teppichen

Grösse 1.60 × 1.35 m . . 120.—
2.00 × 3.00 „ . . . 180.—
2.50 × 3.50 „ . . . 265.—

Bettvorlagen u. Läufer

aparte Neuheiten. 3924

H. Engelhard
Tapeten- u. Teppichhaus
E 1, 1, Planken. Tel. 245

Verwertung von Abfällen:

Papier, Lumpen, Felle, Metalle, Flaschen, Gummi, Scherben, Dosen.
Abnahme jeder Menge jetzt nur noch 573
Zentral-Lager, Amerikanerstr. 57, Tel. 2179.

Wellpapp-Versand-Kartons

Großer Posten Wellpapp-Kartons in den Größen:
1. innere Maße 28×22 ×18,5 cm m. einfach. Verst.
2. „ „ 31×27,5×15 „ „ dopp. „
3. „ „ 33×27,5×15 „ „ „ „
in Wagenladungen (Wagenladung etwa 5—10000 Stück) oder auch in kleineren Posten zu vorteilhaften Preisen abzugeben. Muster gerne zur Verfügung. Anfragen erbeten unter P. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. C356